

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vámos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Liebe und Haß.

Zwei Gestirne walteten über der heutigen Sitzung der Nationalversammlung: das der Liebe und das des Hasses. Im Zeichen des ersteren sprach der Abgeordnete Stefan J. Kovács, im Zeichen des letzteren Georg Hegedüs. Die beiden Abgeordneten gehören merkwürdigerweise einer und derselben Partei, der der Kleinlandwirte, an. Nun ist es ein astronomisches Gezeß, daß zwei Sterne in einem Kreis nicht herrschen können, sie müssen entweder beide als treue Trabanten sich um einen zentralen Sonnenkörper drehen, oder der kleinere ist bestimmt, vom größeren angezogen zu werden und in diesem aufzugehen. Es erleidet keinen Zweifel, daß die zwei sich in ihrer Bahn kreuzenden Gestirne, die heute am Horizont der Nationalversammlung aufzogen, sich um ein und dasselbe Zentralgestirn trabantenartig drehen: um des der Vaterlands-Liebe. Das Vaterland ist in Not, ja in Gefahr und der christliche Kurs soll das rettende Prinzip sein, zu dem unser Staat heute seine Zuflucht nimmt. Nun kann man mit Prinzipien und religiösen Ideen allein den modernen Staat weder gründen noch aufrecht erhalten, denn der Staat mit seinem Riesengerüst ist ein Machtproblem, in diesem können Prinzipien und religiöse Postulate mitbestimmende Elemente sein, das Rückgrat dieses Machtproblems bilden aber in unserer Zeit eine tapfere Armee, gute Finanzen und gesunde Volkswirtschaft. Es ist reine Zeitverschwendung, diese elementaren Lehrsätze Verfassungspolitikern erst erläutern zu müssen, wer aber in der Politik Laie oder Anfänger ist, der sollte sich damit bescheiden, die Regelung konfessioneller Fragen den kompetenten Faktoren der Kultusverwaltung anheimzustellen, und sie sollten sich in schwerbewegten Zeiten doppelt und zehnfach hüten, aufregende konfessionelle Schlagworte in die Massen zu werfen, da diese Schlagworte leicht mißverstanden werden und die ohnehin leicht-erregbare Volksseele vergiften können.

Der Abgeordnete Hegedüs sagt, daß sich seine Worte nur gegen die Schuldigen richten, es stehe seinem christlichen Denken fern, unschuldige, christliche Leute von heute auf morgen zu Staatsbürgern niedrigerer Ordnung zu deklassieren. Diese seine Worte sind gewiß ehrlich gemeint, er kann aber leicht mißverstanden werden, weil er in seiner Sentenz ungerichtet ist, er unter den „Schuldigen“ just die Angehörigen einer Konfession versteht, wo doch die Wirklichkeit diese Sentenz ganz und gar nicht rechtfertigt. Hat der Herr Abgeordnete vielleicht die Wahrnehmung gemacht, daß Produzenten, Gewerbetreibende und Lädenbesitzer der einen Konfession Lebensmittel, Kleider und Schuhe zu niedrigeren Preisen an die Konsumenten abgeben, als diejenigen einer anderen Konfession? Er kann diese Wahrnehmung nicht gemacht haben, wie ist's dann mit seinem Rechtsgesühl vereinbar, die Schuldfrage für die tausenderlei Uebelstände, an denen wir heute laborieren, gerade einer Konfession zur Last zu legen? Die Frage der „Galizianer“ ist eine rein administrative Angelegenheit. Wenn unsere Administrative Mängel hat und diese Frage, die nach gerade bei uns zur Seeschlange geworden ist, seit Jahr und Tag nicht bereinigen kann oder will, ist es gerecht, die Konfession zum Prügelknaben unserer Administration hinzustellen? Der Abgeord-

nete Georg Hegedüs kennt die jüdische Religion schlecht, wenn er sagt, diese schreibe dem Judentum vor: „Bewachere den Fremden.“ Der betreffende Satz lautet in der Ursprache: „Von dem Fremden darfst du Zinsen nehmen.“ Dies ist etwas ganz anderes. Wer in der katholischen Kirchengeschichte bewandert ist und die flammenden Schriften der Kirchenväter gegen alles Zinsnehmen kennt, der weiß, daß das Zinsverbot nur für jene Zeiten galt, als Geld und Ware lediglich zu Konsumtionszwecken ausgegeben wurden. Seit den ersten Anfängen der kapitalistischen Ära, wo Geld zu Produktions- und Handelszwecken verliehen wird, ist die katholische Kirche vom Verbot des Zinsnehmens abgestanden. Das Verbot des Wuchers fällt in die Sphäre der weltlichen Gesetzgebung und hat mit der Konfession nichts zu schaffen.

Ebenso ungerichtet urteilt Georg Hegedüs, wenn er behauptet, die Juden hätten die Macht an sich gerissen. Wo geschah dies, welche Macht ruhte in den Händen der Juden? Stehen oder standen in der liberalen Ära jüdische Obergespanne an der Spitze der Komitate, jüdische Richter an der Spitze der Bezirke, jüdische Steuerinspektoren und jüdische Finanzdirektoren an der Spitze der Steuerverwaltung, und jüdische Schulinspektoren an der Spitze der Unterrichtsverwaltung? Und hat der Herr Abgeordnete keine Kenntnis davon, daß in den Nationalitätsperipherien, wo wir heute von der Entente Volksabstimmung fordern, das Judentum fast ganz allein der Träger und Pfleger des ungarischen Staats- und Nationalgedankens unter dem anderssprachigen Volke Jahrzehnte hindurch war? Fast widerstrebt es uns, diese allgemein bekannten Wahrheiten darzulegen, vor denen unsere Judenfreier gewaltig die Augen verschließen wollen.

Die Wahrheit ist unseres Erachtens mehr auf der Seite des Abgeordneten Stefan J. Kovács, der die patriotisch denkenden Mitbürger jüdischer Konfession mehr liebt, als ihre angebliche Schuld zum Vaterland der zentrale Weltkörper sein, der vermöge seiner Attraktionskraft die in diesem Lande geborenen und unter uns lebenden Juden so gut als die Angehörigen anderer Konfessionen um sich kreisen macht. Uebrigens war die Zeit zur Aufrollung der sogenannten Judenfrage bei uns nie schlechter gewählt als gerade heute. Auch in diesem Punkt befindet sich der Abgeordnete Georg Hegedüs in einem Irrtum, der behauptet, daß die Judenfrage in vielen anderen Ländern aufgelöst sei und daß die Jüdischkeit für jedes Land eine Plage bedeute. Dies behaupten höchstens die Rumänen, von denen wir wahrlich uns in Kulturfragen nicht belehren lassen möchten. Mit der Aufwerfung der Judenfrage stehen wir heute im Westen Europas so ziemlich isoliert da, und diese Isolierung liegt sicherlich weder im Interesse unseres Staates, noch in den Intentionen unserer christlichnationalen Gemeinschaft. Stefan J. Kovács warnt uns mit Recht davor, daß wir uns auf die Waffen des Hasses allein stützen, da man mit Haß nur vernichten, bauen und schaffen aber nur durch Liebe kann. Wahrlich, Ungarn hat wichtigere und dringendere Dinge zu tun, als sich mit konfessionellen Fragen abzuquälen. Hoffentlich werden die konfessionellen Querellen bei uns nur eine episodenhafte Bedeutung haben und bald von der Tagesordnung verschwinden.

Der christlichnationale Klub gegen die christlichnationalen Abgeordneten.

Ein Sieg Friedrichs. — Bevorstehender Austritt der christlichnationalen Abgeordneten aus dem Klub. — Couloirgespräche über den Frieden.

Die mit zäher Konsequenz durchgeführte Aktion Stefan Friedrichs gegen seine in der Christlichnationalen Vereinigung befindlichen politischen Gegner erreichte heute ihren Höhepunkt in der Generalversammlung des Klubs der Christlichnationalen Vereinigung, in welcher die Frage zur Entscheidung gelangen sollte, wer hier die Macht weiter behält. Die Entscheidung provozierte Friedrich, der den Standpunkt vertrat, daß die Abgeordneten sich den Weisungen der Gesamtpartei, also auch der im Klub aufgenommenen externen Mitglieder zu unterwerfen haben. Friedrich nahm zur Durchsetzung seines Standpunktes sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Hilfstruppen in Anspruch und mit Hilfe derselben ist es ihm gelungen, heute abends einen Sieg zu erringen, der darin besteht, daß er die Leitung des Klubs vollständig an sich riß und die Statuten desselben derart abänderte, daß aus denselben jede Allusion auf die politische Führung der parlamentarischen Gruppe der Christlichnationalen Vereinigung eliminiert wurde. Die Stimmliste der Abgeordnetengruppe ist vollständig unterlegen, Friedrich behielt die Oberhand, die Konsequenzen dieses seines Erfolges werden darin bestehen, daß die Abgeordneten der Christlichnationalen Vereinigung, mit Ausnahme der Friedrichschen Gruppe, den Landesklub der Christlichnationalen Vereinigung verlassen und sich als selbständige Organisation auf Grund des Programms der Christlichnationalen Vereinigung von Friedrich vollständig isolieren werden.

Ueber den Verlauf der Plenarversammlung der Christlichnationalen Vereinigung erhalten wir folgenden Bericht:

Heute nachmittag nach 5 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung in überaus großer Zahl, um die am 8. April unterbrochene Plenarversammlung fortzusetzen. Zweck dieser Generalversammlung war, über die in der Vorwoche seitens Friedrichs unterbreiteten Vorschläge betreffs der Statutenänderung zu entscheiden und eine neue Parteileitung zu wählen. Schon in der Vorwoche hatte Friedrich durchgesetzt, daß in der Versammlung die externen Mitglieder der Partei dieselben Abstimmungsrechte wie die Abgeordneten haben. Da die externen Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren, schien gleich vom Beginn an der Ausgang der Plenarversammlung entschieden zu sein. Friedrich und seine Freunde trugen auch größtes Selbstbewußtsein zur Schau und sahen den Vorgängen, die sich während der Versammlung abspielten, mit größter Fassung entgegen.

Zu Beginn der Versammlung führte Stefan Haller den Vorsitz, unter seinem Präsidium wurde über die Statutenänderungsanträge beraten, und in der hierüber geführten stellenweise sehr leidenschaftlichen Diskussion wurde der Standpunkt verteidigt, daß die Abgeordnetengruppe der Christlichnationalen Vereinigung keine selbständige Initiative betreffs der politischen Leitung der christlichnationalen Partei für sich in Anspruch nehmen dürfe. Die Abänderungsanträge wurden alle mit großer Majorität im Sinne der Friedrichschen Anträge angenommen, so daß es schon im ersten Teil der Versammlung offenkundig war, daß

Friedrich auch bei den weiteren Entscheidungen der Generalversammlung die Majorität für sich haben wird. Nach der Annahme der Statutenänderung sollten die Wahlen für die Leitung des Landesklubs der Christlichnationalen Vereinigung vorgenommen werden, vor Anordnung der Wahlen aber entwickelte sich wieder eine Debatte, in deren Verlauf einige Abgeordnete in leidenschaftlichen Zwischenrufen die Ansicht kundgaben, daß die Abgeordneten das Abstimmungsergebnis, da es mit Hilfe der externen Mitglieder zustande kommt, für sich nicht als bindend betrachten würden.

Das Resultat der Diskussion aber war, daß im Sinne der en bloc angenommenen Statutenmodifikation die externen Mitglieder das entscheidende Gewicht gewannen und Friedrich, der inzwischen den Vorsitz von Haller übernommen hatte, nunmehr auch die Abstimmung für die Wahlen anordnen konnte. Es lagen zwei Wahllisten vor, beide trugen die Aufschrift „Offizielle Stimmliste“. Die eine hatte die Gruppe der Abgeordneten, die andere die Gruppe Friedrich verteilten lassen. Auf dem Stimmzettel des Friedrich'schen Anhängers war Stefan Friedrich als Präsident kandidiert, als Vizepräsidenten Dr. Csillér, Haller, letzterer wurde aber während der Abgabe der Stimmzettel von den Friedrich'schen Anhängern zumest gestrichen und an seine Stelle Dr. Wein nominiert. Auf dem Stimmzettel der Abgeordneten war Julius Békár als Präsident kandidiert, als Vizepräsidenten Franz Balogh, Karl Székár, Robert Kertész, Daniel Oláh, Béla Taffler und Margarete Schlahta. In der Friedrich'schen Liste war ein Exekutivkomitee aufgenommen, in der Liste der Abgeordneten fehlte ein solches. Dagegen war hier ein Passus enthalten, daß die Minister, Staatssekretäre, Regierungskommissäre und Obergespanne ex officio Mitglieder des Ausschusses sind.

Noch während der Abgabe der Stimmzettel kam es zu überaus leidenschaftlichen Szenen. Die Anhänger Friedrich's standen in formwährendem heftigsten Disput mit den Abgeordneten. Zu sehr erregten Auseinandersetzungen kam es momentan zwischen Stefan Haller und Karl Graf. Haller rief in leidenschaftlichster Erregung, es werde niemandem gelingen, ihn mundtot zu machen. Da es schon während der Abstimmung ersichtlich war, daß die Wahlliste der Abgeordnetengruppe in der Minorität bleiben wird, enfierten sich noch vor der Anordnung des Strutiniums die Abgeordneten aus dem Parteilokal in dem Bewußtsein, daß sie hier eine Niederlage erlitten haben und das Feld vor Friedrich räumen müssen. Die Friedrich'sche Gruppe hatte, um für ihre Liste noch größeren Anhang zu sichern, in diese den Namen des Bischofs Broháčka und des evangelischen Bischofs Raffay eingetragenen. Nach 10 Uhr abends war das Strutinium abgeschlossen und der Präsident enunzierte unter stürmischen Jubelrufen seines Anhangs, daß die Friedrich'sche Liste mit erdrückender Mehrheit durchgedrungen ist. Die Abgeordneten waren bei der Verkündung zum größten Teil nicht mehr anwesend. Sie werden morgen in Konsequenz der heutigen Generalversammlung des Parteiklubs aus diesem austreten und im Rahmen eines neuen Klubs ihre politischen Prinzipien zu verwirklichen machen. Ob sie hierzu einen neuen Namen annehmen oder vielleicht auch eine neue Partei gründen werden, hängt von den morgigen Beschlüssen ab. Die Friedrich'sche Gruppe bewacht ihren heutigen Sieg als eine Besatzung der bisherigen Politik der Gegner Friedrich's und steht auf dem Standpunkt, daß die heute in der Minorität gebliebenen Abgeordneten sich nicht mehr als Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung bezeichnen dürfen, sondern auf das Programm der Christlichnationalen Partei zurückgehen müssen.

Der Vollständigkeit des Berichtes halber erwähnen wir, daß die Redner in der heutigen Generalversammlung meist externe Mitglieder waren. Seitens der Abgeordneten hatten nur Stefan Haller, Stefan Friedrich, Georg Szmercsanyi und Raffay das Wort ergriffen. Nicht unerwähnt ist, daß der auch heute wieder zum Vizepräsidenten des Landesklubs der Christlichnationalen Vereinigung gewählte Deiber Wein in einem an die Parteileitung gerichteten Schreiben seinen Entschluß kundgab, sich von jeder politischen Tätigkeit zurückzuziehen, da er weder in der

Regierung noch in der Partei das entsprechende Verständnis gefunden habe.

In den späten Abendstunden, nach Abschluß der stürmisch verlaufenen Generalversammlung der Christlichnationalen Vereinigung, verlegte in Kreisen der Abgeordneten dieser Vereinigung, daß diese schon morgen ihre Beschlüsse betreffs ihrer weiteren Haltung fassen werden. Es wird als selbstverständlich betrachtet — so erklärten mehrere den Klub verlassende Abgeordnete —, daß sie im Interesse der Wahrung ihrer politischen Selbstständigkeit sich nicht den Weisungen einer politisch nicht verantwortlichen Gesellschaft unterwerfen können, in keiner politischen Partei werde die politische Direktive den externen Parteianhängern eingeräumt, da ja immer das Programm entscheidend ist, auf Grund dessen die Abgeordneten gewählt wurden. Die Wähler können dem Abgeordneten das Vertrauen entziehen, der Parteiklub aber habe keine Ingerenz auf die politische Haltung der Abgeordneten. Hier handelte es sich um ein Klubmanöver Friedrich's, das die Mandate der gewählten Abgeordneten und die Treue zum Parteiprogramm, auf Grund dessen sie gewählt wurden, nicht alteriert. Sämtliche Abgeordneten betrachteten sich als Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung und werden als solche morgen in geeigneter Form diesen Standpunkt manifestieren. Es ist natürlich, daß sie nach ihrer heutigen Hinauskomplimentierung sich nicht weiter als Mitglieder des Klubs betrachten, doch bleiben sie Anhänger der Partei und werden als solche ihre, den Wählern gegenüber eingegangene Verpflichtung gewissenhaft einhalten. An ihrem Verhältnis zur Regierung ändert der heutige Klubbeschluss nichts, denn sämtliche Minister und Staatssekretäre sind ja mit ihnen infolge der Friedrich'schen Manöver aus dem Klub verdrängt worden. An der Richtung des Inhalts ihrer Politik ändern die heutigen Klubvorgänge ihrer Ansicht nach nichts.

Graf Albert Apponyi, der sich seit der Chermache in Budapest aufhält, ist heute in der Nationalversammlung erschienen, wo er seinen Sitz als Vertreter des Jászberényer Bezirkes einnahm. Um einem demonstrativen Empfang zu entgehen, kam er lange vor Beginn der Sitzung und begab sich sofort in den Beratungssaal, woselbst eine große Zahl von Abgeordneten sich ihm vorstellte. Graf Apponyi hatte später eine längere Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy, sonst aber vermied er es, sich in den Couloirs aufzuhalten, wahrscheinlich, um sich nicht an Gesprächen über die Situation bereisigen zu müssen.

Die Anwesenheit des Grafen Apponyi im Parlamentsgebäude gab aber Anlaß zu verschiedenen Erörterungen über den voraussichtlich nahen Abschluß der Pariser Verhandlungen über den ungarischen Frieden. Es wurde die Ansicht lanciert, daß Graf Apponyi und die übrigen hier weilenden Mitglieder der Friedensdelegation sich wahrscheinlich nicht mehr nach Paris zurückbegeben werden, sondern die dort weilenden Funktionäre die Antwort des Botschafterrates auf die ungarischen Vorschläge entgegennehmen und sich mit dieser nach Budapest begeben werden, wo dann die Friedensdelegation im Verein mit der Regierung über die Antwort der Entente entscheiden wird. Es wurde behauptet, daß Graf Apponyi instrument nicht zu unterschreiben, wenn die von ihm angeführten Volksabstimmungen nicht zugelassen werden. In solcher Weise hätte dann die Regierung darüber zu entscheiden, ob sie den Frieden unterwerft. Die Frage der Unterwerfung beeinflusst auch sehr stark die innerpolitische Lage, denn man hört Ansichten, daß wahrscheinlich die gegenwärtige Regierung nicht die Verantwortung für den aus aufzuwerfenden Frieden tragen will und die Unterwerfung sonach ablehnen dürfte. Auf diese Art hängt nicht nur die äußere, sondern auch die innere Konsolidation unserer Politik sehr stark von den Entscheidungen des Pariser Botschafterrates ab. Die schwebenden Fragen werden aber innerhalb kurzer Zeit erledigt werden und inzwischen werden hier die ersten Besprechungen fortgesetzt, um eine starke Regierungspartei zu schaffen. Zur Bildung dieser stabilen Regierungspartei haben die heutigen Vorgänge in der Christlichnationalen Vereinigung wesentlich beigetragen.

Aus einem Zwischenruf, den während der

heutigen Rede des Abgeordneten Stefan J. Kovács der Székesfehérvárer Bischof Ottó Broháčka machte, wurde bekannt, daß sich Fürstprimas Csernoch demnächst nach Rom begibt, um dem Papst zu erscheinen. Wenn auch die Komreise des Fürstprimas Csernoch in erster Reihe mit der Regelung kirchlicher Fragen — darunter auch die Schlichtung des zwischen den Protestanten und Katholiken aufgetauchten Konflikts in Angelegenheit der Mischehen — zusammenhängt, so besteht in politischen Kreisen doch vielfach die Anschauung, daß der Fürstprimas auch Gelegenheit haben wird, im Interesse des Landes an möglichen Stellen Roms seinen nicht zu unterschätzenden Einfluß betätigen zu können.

Aus der Nationalversammlung.

Die Judenmittelsdebatte. — Aktuelle Streitfragen. — Interpellationen. — Bars und Rabarets.

Den größten Teil der heutigen Sitzung der Nationalversammlung nahmen Redner von der Kleinlandwirtpartei in Anspruch. Im Namen dieser Partei sprach zunächst Georg Hegedüs, welcher sich lang und breit, aber doch oberflächlich mit der Judenfrage befaßte. Er wollte zwar kein Pogroms, aber Maßnahmen gegen jüdische Mißbräuche. Schroff ablehnend äußerte er sich gegen die Fusion mit der Christlichnationalen Partei, was zu erregten Zwischenrufen Anlaß gab. Wie gemäßigter und konzilianter sprach Stefan J. Kovács von derselben Partei, sowohl was die Judenfrage als auch die Frage des Zusammenwirkens der Blockparteien betrifft. Sehr warm trat er für die Bauernschaft ein, ohne aber den Klassenkampf zu predigen, denn wenn je, müßten alle Ungarn im Zeichen der christlichen Liebe und nicht des Hasses zusammenhalten. Die Debatte, welcher auch Graf Albert Apponyi, der zum ersten Male im Hause erschien und von allen Seiten achtungsvoll begrüßt wurde, antwortete wurde sodann abgebrochen, denn es war Interpellationsstag.

Zunächst beantwortete Ackerbauminister Rubinek zwei Interpellationen, und zwar jene des Abgeordneten Frühwirth über Mißbräuche bei der Banknotenabstemplung dahin, daß im Einvernehmen mit dem Finanzminister Verfügungen in dieser Hinsicht bereits getroffen wurden. In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Johann Molnár über die ungünstige Lage der Landwirtschaftlichen Arbeiter erklärte Minister Rubinek, daß bereits alle möglichen Maßnahmen zur Verbesserung dieser Arbeiterklasse angeordnet wurden, und er führte diesbezüglich einige interessante konkrete Details an. Die ministeriellen Antworten wurden auch von den Interpellanten zur Kenntnis genommen. Eine pitant sein sollende Interpellation wurde von Julius Zákány eingebracht. Dieser Abgeordnete enttäuschte sich über Organe, welche in den Bars und Rabarets gefeiert werden und mit dem christlichen Kurs nicht vereinbar seien, weshalb er die Maßregelung dieser Lokalfordezie. Unter allgemeiner Zustimmung entsetzte Ministerpräsident Simonyi-Semeda, daß die Frage der Bars und Rabarets zwar nicht mit dem christlichen Kurs in Zusammenhang gebracht werden könne, aber wenn man ihm konkrete Fälle von Mißbräuchen und immoralischen Ausschreitungen melden werde, wolle er dieselben pflichtgemäß untersuchen. Es folgten noch einige, zumeist die Landwirte betreffende Interpellationen, worauf die Sitzung um 4 Uhr nachmittags geschlossen wurde.

Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Radócsy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten und referierte über den Verlauf der Anträge- und der Interpellationsstunde der Verhandlung der Interpellationen zu führen. Folgt die fortsetzungswerte Verhandlung des

Budgetprovisoriums.

Georg Hegedüs setzt seine Hoffnung in den christlichen Kurs, der die Wiedergeburt des Landes verhängt. Dieser christliche Kurs muß sich gegen die Feinde des Ungarums richten. (Achtung: Die Juden!) Sowohl der christliche Kurs muß darauf bedacht sein, die Macht der Judenchaft zu brechen, die in jedem Lande ein

Friedrich auch bei den weiteren Entscheidungen der Generalversammlung die Majorität für sich haben wird. Nach der Annahme der Statutenänderung sollten die Wahlen für die Leitung des Landesklubs der Christlichnationalen Vereinigung vorgenommen werden, vor Anordnung der Wahlen aber entwickelte sich wieder eine Debatte, in deren Verlauf einige Abgeordnete in leidenschaftlichen Zwischenrufen die Ansicht kundgaben, daß die Abgeordneten das Abstimmungsergebnis, da es mit Hilfe der externen Mitglieder zustande kommt, für sich nicht als bindend betrachten würden.

Das Resultat der Diskussion aber war, daß im Sinne der en bloc angenommenen Statutenmodifikation die externen Mitglieder das entscheidende Gewicht gewannen und Friedrich, der inzwischen den Vorsitz von Galler übernommen hatte, nunmehr auch die Abstimmung für die Wahlen anordnen konnte. Es lagen zwei Wahllisten vor, beide trugen die Aufschrift „Offizielle Stimmliste“. Die eine hatte die Gruppe der Abgeordneten, die andere die Gruppe Friedrich verteilen lassen. Auf dem Stimmzettel des Friedrich'schen Anhängers war Stefan Friedrich als Präsident kandidiert, als Vizepräsidenten Dr. Csilléry, Galler, letzterer wurde aber während der Abgabe der Stimmzettel von den Friedrich'schen Anhängern zumeist gestrichen und an seine Stelle Dr. Wein nominiert. Auf dem Stimmzettel der Abgeordneten war Julius Pekár als Präsident kandidiert, als Vizepräsidenten Franz Balogh, Karl Hufár, Robert Kertész, Daniel Oláh, Béla Taffler und Margarete Schlachta. In der Friedrich'schen Liste war ein Exekutivkomitee aufgenommen, in der Liste der Abgeordneten fehlte ein solches. Dagegen war hier ein Passus enthalten, daß die Minister, Staatssekretäre, Regierungskommissäre und Obergespanne ex officio Mitglieder des Ausschusses sind.

Noch während der Abgabe der Stimmzettel kam es zu überaus leidenschaftlichen Szenen. Die Anhänger Friedrichs standen in fortwährendem heftigsten Disput mit den Abgeordneten. Zu sehr erregten Auseinandersetzungen kam es namentlich zwischen Stefan Galler und Karl Greky. Galler rief in leidenschaftlichster Erregung, es werde niemandem gelingen, ihn mundtot zu machen. Da es schon während der Abstimmung ersichtlich war, daß die Wahlliste der Abgeordnetengruppe in der Minorität bleiben wird, entfernten sich noch vor der Anordnung des Stimmzuges die Abgeordneten aus dem Parteikloster in dem Bewußtsein, daß sie hier eine Niederlage erlitten haben und das Feld vor Friedrich räumen müssen. Die Friedrich'sche Gruppe hatte, um für ihre Liste noch größeren Anhang zu sichern, in diese den Namen des Bischofs Proháčka und des evangelischen Bischofs Raffay eingetragenen. Nach 10 Uhr abends war das Stimmzettel abgelesen und der Präsident ernannte unter stürmischen Jubelrufen seines Anhangs, daß die Friedrich'sche Liste mit erdrückender Mehrheit durchgedrungen ist. Die Abgeordneten waren bei der Verkündung zum größten Teil nicht mehr anwesend. Sie werden morgen in Konsequenz der heutigen Generalversammlung der Parteiklubs aus diesem austreten und im Rahmen eines neuen Klubs ihre politischen Prinzipien zu verwirklichen trachten. Ob sie hierzu einen neuen Namen annehmen oder vielleicht auch eine neue Partei gründen werden, hängt von dem morgigen Beschlusse ab. Die Friedrich'sche Gruppe betrachtet ihren heutigen Sieg als eine Verurteilung der bisherigen Politik der Gegner Friedrichs und steht auf dem Standpunkt, daß die heute in der Minorität gebliebenen Abgeordneten sich nicht mehr als Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung betrachten dürfen, sondern auf das Programm der Christlichsozialen Partei zurückgehen müssen.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir, daß die Redner in der heutigen Generalversammlung meist externe Mitglieder waren. Seitens der Abgeordneten hatten nur Stefan Galler, Stefan Friedrich, Georg Szmezsányi und Raffay das Wort ergriffen. Nicht uninteressant ist, daß der auch heute wieder zum Vizepräsidenten des Landesklubs der Christlichnationalen Vereinigung gewählte Desider Wein in einem an die Parteileitung gerichteten Schreiben seinen Entschluß kundgibt, sich von jeder politischen Tätigkeit zurückzuziehen, da er weder in der

Regierung noch in der Partei das entsprechende Verständnis gefunden habe.

In den späten Abendstunden, nach Abschluß der stürmisch verlaufenen Generalversammlung der Christlichnationalen Vereinigung, verlässt die in Kreisen der Abgeordneten dieser Vereinigung, daß diese schon morgen ihre Beschlüsse betreffs ihrer weiteren Haltung fassen werden. Es wird als selbstverständlich betrachtet — so erklärten mehrere den Klub verlassende Abgeordnete —, daß sie im Interesse der Wahrung ihrer politischen Selbstständigkeit sich nicht den Weisungen einer politisch nicht verantwortlichen Gesellschaft unterwerfen können, in keiner politischen Partei werde die politische Direktion der externen Parteianhänger eingeräumt, da ja immer das Programm entscheidend ist, auf Grund dessen die Abgeordneten gewählt wurden. Die Wähler können dem Abgeordneten das Vertrauen entziehen, der Parteiklub aber habe keine Ingerenz auf die politische Haltung der Abgeordneten. Hier handelte es sich um ein Klubmanöver Friedrichs, das die Mandate der gewählten Abgeordneten und die Treue zum Parteiprogramm, auf Grund dessen sie gewählt wurden, nicht alteriert. Sämtliche Abgeordneten betrachten sich als Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung und werden als solche morgen in geeigneter Form diesen Standpunkt manifestieren. Es ist natürlich, daß sie nach ihrer heutigen Hinauskomplimentierung sich nicht weiter als Mitglieder des Klubs betrachten, doch bleiben sie Anhänger der Partei und werden als solche ihre, den Wählern gegenüber eingegangenen Verpflichtung gewissenhaft einhalten. In ihrem Verhältnis zur Regierung ändert der heutige Klubbeschluss nichts, denn sämtliche Minister und Staatssekretäre sind ja mit ihnen infolge der Friedrich'schen Mandate aus dem Klub verdrängt worden. An der Richtung des Inhalts ihrer Politik ändern die heutigen Klubvorgänge ihrer Ansicht nach nichts.

Graf Albert Apponyi, der sich seit der Charwoche in Budapest aufhält, ist heute in der Nationalversammlung erschienen, wo er seinen Sitz als Vertreter des Jászberényer Bezirkes einnahm. Um einem demonstrativen Empfang zu entgehen, kam er lange vor Beginn der Sitzung und begab sich sofort in den Beratungssaal, wo selbst eine große Zahl von Abgeordneten sich ihm vorstellte. Graf Apponyi hatte später eine längere Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy, sonst aber vermied er es, sich in den Couloirs aufzuhalten, wahrscheinlich, um sich nicht an Gesprächen über die Situation beteiligen zu müssen.

Die Anwesenheit des Grafen Apponyi im Parlamentengebäude gab aber Anlaß zu verschiedentlichen Erörterungen über den voraussichtlich nahen Abschluß der Pariser Verhandlungen über den ungarischen Frieden. Es wurde die Ansicht lanciert, daß Graf Apponyi und die übrigen hier weilenden Mitglieder der Friedensdelegation sich wahrscheinlich nicht mehr nach Paris zurückbegeben werden, sondern die dort weilenden Funktionäre die Antwort des Vorschaferrates auf die ungarischen Vorschläge entgegennehmen und sich mit dieser nach Budapest begeben werden, wo dann die Friedensdelegation im Verein mit der Regierung über die Antwort der Entente entscheiden wird. Es wurde behauptet, daß Graf Apponyi entschlossen sei, das Friedensinstrument nicht zu unterschreiben, wenn die von ihm angesuchten Volksabstimmungen nicht zugelassen werden. In solcher Weise hätte dann die Regierung darüber zu entscheiden, ob sie den Frieden unterfertigt. Die Frage der Unterfertigung beeinflusst auch sehr stark die innerpolitische Lage, denn man hört Ansichten, daß wahrscheinlich die gegenwärtige Regierung nicht die Verantwortung für den uns aufzuerlegenden Frieden tragen will und die Unterfertigung sonach ablehnen dürfte. Auf diese Art hängt nicht nur die äußere, sondern auch die innere Konsolidation unserer Politik sehr stark von den Entscheidungen des Pariser Vorschaferrates ab. Die schwebenden Fragen werden aber innerhalb kurzer Zeit erledigt werden und inzwischen werden hier die ersten Besprechungen fortgesetzt, um eine starke Regierung und eine starke einheitliche Regierungspartei zu schaffen. Zur Bildung dieser stabilen Regierungspartei haben die heutigen Vorgänge in der Christlichnationalen Vereinigung wesentlich beigetragen.

Aus einem Zwischenruf, den während der

heutigen Rede des Abgeordneten Stefan J. Kovács der Székesfehérvárer Bischof Ottó Karháza machte, wurde bekannt, daß sich Fürstprimas Csernoch demnächst nach Rom begibt, um dort vor dem Papst zu erscheinen. Wenn auch die Komposition des Fürstprimas Csernoch in erster Reihe mit der Regelung kirchlicher Fragen — darunter auch die Schlichtung des zwischen den Protestanten und Katholiken aufgetauchten Konfliktes in Angelegenheit der Mischehen — zusammenhängt, so besteht in politischen Kreisen doch vielfach die Anschauung, daß der Fürstprimas auch Gelegenheit haben wird, im Interesse des Landes an maßgebenden Stellen Roms seinen nicht zu unterschätzenden Einfluß betätigen zu können.

Aus der Nationalversammlung.

Die Judenmittelsdebatte. — Aktuelle Streitfragen. — Interpellationen. — Bars und Kabarets.

Den größten Teil der heutigen Sitzung der Nationalversammlung nahmen Redner von der Kleinlandwirtpartei in Anspruch. Im Namen dieser Partei sprach zunächst Georg Hegedüs, welcher sich lang und breit, aber doch oberflächlich mit der Judenfrage befaßte. Er wollte zwar keine Pogroms, aber Maßnahmen gegen jüdische Mißbräuche. Schroff ablehnend äußerte er sich gegen die Fusion mit der Christlichnationalen Partei, was zu erregten Zwischenrufen Anlaß gab. Viel gemäßigter und konzilianter sprach Stefan J. Kovács von derselben Partei, sowohl was die Judenfrage als auch die Frage des Zusammenwirkens der Blockparteien betrifft. Sehr warm trat er für die Bauernschaft ein, ohne aber den Massenkampf zu predigen, denn wenn je, müssen alle Ungarn im Zeichen der christlichen Liebe und nicht des Hasses zusammenhalten. Die Debatte, welcher auch Graf Albert Apponyi, der heute zum ersten Male im Hause erschien und von allen Seiten achtungsvoll begrüßt wurde, antwortete, wurde sodann abgebrochen, denn es war Interpellationstag.

Zunächst beantwortete Ackerbauminister Rubinek zwei Interpellationen, und zwar jene des Abgeordneten Frühwirth über Mißbräuche bei der Banknotenaustempfung dahin, daß im Einvernehmen mit dem Finanzminister Verfügungen in dieser Hinsicht bereits getroffen wurden. In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Johann Molnár über die ungünstige Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter erklärte Minister Rubinek, daß bereits alle möglichen Maßnahmen zur Verbesserung dieser Arbeiterklasse angeordnet wurden, und er führte diesbezüglich einige interessante konkrete Details an. Die ministeriellen Antworten wurden auch von den Interpellanten zur Kenntnis genommen. Eine pikant feintrollende Interpellation wurde von Julius Zákány eingebracht. Dieser Abgeordnete entrüstete sich über Orgien, welche in den Bars und Kabarets gefeiert werden und mit dem christlichen Kurs nicht vereinbar seien, weshalb er die Maßregelung dieser Lokale forderte. Unter allgemeiner Zustimmung antwortete Ministerpräsident Simonyi-Semadam, daß die Frage der Bars und Kabarets zwar nicht mit dem christlichen Kurse in Zusammenhang gebracht werden könne, aber wenn man ihm konkrete Fälle von Mißbräuchen und immoralischen Ausschreitungen melden werde, wolle er dieselben pflichtgemäß untersuchen. Es folgten noch einige, zumeist die Landwirte betreffende Interpellationen, worauf die Sitzung um 4 Uhr nachmittag geschlossen wurde.

Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Kasabkhy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten und referierte über den Einlauf. Das Antrags- und das Interpellationsbuch werden verlesen. Das Haus beschließt, um halb 2 Uhr zur Verhandlung der Interpellationen zu schreiten. Folgt die fortsetzungsweise Verhandlung des

Budgetprovisoriums.

Georg Hegedüs legt seine Hoffnung in den christlichen Kurs, der die Wiedergeburt des Landes verbürgt. Dieser christliche Kurs muß sich gegen die Feinde des Ungarntums richten. (Rufe: Die Juden!) Jawohl, der christliche Kurs muß darauf bedacht sein, die Macht der Juden zu brechen, die in jedem Lande ein

Dom
stehendes
heute nicht
anderen La
fassung Ka
eine Pla
Stefan
dann unfer
Geor
len keine B
blut sehen,
Moral auf
Moral ist
Worte nur
christlichen
heute auf
er Drd
Die
Juden die
zu liberal.
hat jahrel
waltung se
Zustimmung
will von S
Wunder da
zweiße hem
werden. Di
lich im G
biet müssen
nicht geche
jägeri nich
Arbeit lebe
Nebu
Parteiüberh
ist groß un
positiv der
doch wurde
Angriffe;
gegen sie g
Die Partei
deihen, den
durchdrückt
wollen die
wissen, den
geben von
Prinzipien
schilbert die
und bejon
Gesfisch
sich in er
mühen.
zwischen u
ein wirsch
Christlichna
verfolgt
Redn
fagt: Fort
Hand! Er
steuer, die
Gemeindep
aus den Ha
und der Ar
Für
die größten
gegen die
ausgeschle
wahres Pa
scheit. Das
Die konkrete
will ich das
nung links
betrag und
Landes nie
Stefa
lichen Kurs
Landes sei.
Ungerechtig
die Mensch
Karl
Stefa
mag nur die
fen des Ha
jammenred
Judenfre
den Wunfeh
spricht, endl
immer 700
patriotisch
gewinnen
immeren Zug
auf diesem
lich viel mel
achtung auf
rechten Seite
Auch
klagen gege
lichen Kurse
die Frage d
Gänge ist un
sich ergeben
Jofef
Politik? Bar
Stefan
was er mach
er gehört ja
dat gegeben

legendes Element darstellt. Wird ja die Judenfrage heute nicht nur bei uns, sondern auch schon in vielen anderen Ländern aufgerollt, und überall greift die Aufregung Raum, daß die Judenfrage für jedes Land eine Plage bedeute.

Stefan Friedrich: Wir müssen viel Sünden haben, denn unsere Strafe ist sehr groß!

Georg Hegedüs (fortfahrend): Wir Christen wollen keine Pogrome veranstalten, wir wollen kein Judenblut sehen, aber wir wollen in unserer Vaterlande eine Moral aufstehen sehen, die besser als die jüdische Moral ist. Doch müsse er betonen, daß sich seine Worte nur gegen die Schuldigen richten, es stehe seinem christlichen Denken fern, unschuldige, ehrliche Leute von heute auf morgen zu Staatsbürgern niedriger Ordnung zu deklassieren.

Die Ungarn sind ja selbst schuld daran, wenn die Juden die Macht an sich gerissen haben, sie waren eben zu liberal. (Wahr! So ist's!) Der ungarische Hochadel hat jahrzehntlang außer Landes gelebt und die Verwaltung seiner Güter in Judenhande gelegt. (Lebhafte Zustimmung.) Die ungarische Gentry aber wollte und will von Handel und Industrie nichts wissen. Kein Wunder daher, daß sich die Juden aller Wirtschaftszweige bemächtigt haben. Da muß Wandel geschaffen werden. Die Judenfrage kann nur auf wirtschaftlichem Gebiete zurückgeführt werden; dieses Gebiet müssen wir ganz für uns erobern. Das aber kann nicht geschehen, so lange die jetzt herrschende Stellenjägerie nicht aufhört, so lange niemand von seiner Hände Arbeit leben will. (Wahr! So ist's!)

Redner spricht sodann von den gegenwärtigen Parteiverhältnissen. Die Partei der kleinen Landwirte ist groß und stark geworden, sie ist der verlässliche Depositär der christlichen und nationalen Richtung. Und doch wurde diese Partei die Zielscheibe ganz grundloser Angriffe; es wurde mit den verwerflichsten Mitteln gegen sie gekämpft, und dieser Kampf dauert noch fort. Die Partei werde aber doch weiter bestehen und gedeihen, denn ihr Programm ist vom patriotischen Geist durchtränkt, ihre Ziele sind rein und ehrlich. Darum wollen die kleinen Landwirte nichts von einer Fusion wissen, denn jede Fusion bedeutet eigentlich ein Preisgeben von Prinzipien, diese Partei darf aber von ihren Prinzipien auch nicht ein Jota preisgeben. Redner schildert die Attentate der Gegenpartei bei den Wahlen und besonders die Rolle, die die katholischen Geistlichen dabei gespielt haben, obschon gerade diese sich in erster Reihe an die Seite der Landwirte stellen müßten. (Wahr! So ist's! rechts.) Der Unterschied zwischen uns und den Christlichnationalen ist, daß wir ein wirtschaftliches Programm haben, während die Christlichnationalen nur konfessionelle Ziele verfolgen. (Lebhafte Widerspruch links.)

Redner spricht sodann von der Bodenreform und sagt: Fort mit den Fideikommissen, fort mit der toten Hand! Er fordert die Progressivität bei der Bodensteuer, die Reform des Bankwesens, die Errichtung von Gemeindeparkassen, um auch dieses Geschäft den Juden aus den Händen zu nehmen. Das Problem des Kapitals und der Arbeit müsse gelöst werden.

Für die Nationale Armee müsse das Volk die größten Opfer bringen, doch ist er ganz entschieden gegen die Brachialgewaltformationen, die ausschließlich politische Zwecke verfolgen. Es sei ein wahres Prätorianertum, was manchenorts geschieht. Das muß abgestellt werden. (Rufe rechts: Haben Sie konkrete Beweise?) Auch über solche verfüge ich, doch will ich das hier im Hause nicht vorbringen. (Zustimmung links.) Redner spricht schließlich vom Friedensvertrag und erklärt, wir werden die Integrität unseres Landes niemals preisgeben. (Lebhafte Beifall links.)

Stefan J. Kovács spricht zunächst über den christlichen Kurs, welcher der einzig berechtigte in diesem Lande sei. Der christliche Gedanke will alle sozialen Ungerechtigkeiten abschaffen, seine wahre Aufgabe ist: die Menschen besser zu machen.

Karl Székely: Aber nicht mit dem Dönsenheimer! Stefan J. Kovács: Zu bauen, zu schaffen vermögen nur die Liebe. Stützen wir uns allein auf die Waffen des Hasses, so müsse auch der christliche Kurs zusammenbrechen. Redner spricht sodann über die Judenfrage. Werden die Galizianer, so wie es auch den Wünschen unseres anständigen Judentums entspricht, endlich einmal entzerrt, so werden hier noch immer 700,000—800,000 Juden verbleiben. Diese patriotisch denkenden Mitbürger müssen wir für uns gewinnen, wir müssen sie uns erobern mit der inneren Zugkraft der christlichen Idee, und wir werden auf diesem Wege Vieles und Großes erreichen, sicherlich viel mehr, als wenn die Juden nur Haß und Mißachtung auf unserer Seite sehen. (Applaus auf der rechten Seite, Widerspruch links.)

Auch die Protestanten haben Grund zu Klagen gegen die gegenwärtige Handhabung des christlichen Kurzes. Er erwähnt die Zeitungspolemik, die um die Frage der Chereverse seit einiger Zeit im Gange ist und in deren Verlaufe sich so mancher Gegenstand ergeben hat.

Josef Vass: Ja, warum macht denn Raffay Politik? Warum beschwört er den Kulturkampf herauf?

Stefan J. Kovács (fortfahrend): Ich weiß nicht, was er macht, ob er Politik macht oder Kulturkampf, er gehört ja Ihrer Partei an, er wäre ja Ihr Kandidat gewesen in der Inneren Stadt, wenn nicht Fried-

rich kandidiert hätte. (Zustimmung.) Die Frage der Chereverse muß einer Klärung zugeführt werden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Josef Vass: Ist bereits eingeleitet! Der Fürstprimas selbst hat sich zu diesem Zweck nach Rom begeben. (Applaus.)

Stefan J. Kovács (fortfahrend): Dann befindet sich die Angelegenheit sicherlich auf dem besten Wege zur Lösung...

Eine Stimme (links): Warum sprechen Sie dann hier davon?

Stefan J. Kovács: Ja, wo soll ich denn darüber sprechen, wo denn, wenn nicht hier im Hause der Gesetzgebung? Soll ich vielleicht mit dem Markgrafen Pallavicini auf das Dach steigen, um dort zu schreien? (Lebhafte Beifall und Heiterkeit.)

Redner verwahrt sich dagegen, daß der nationalen Armee ein ausgeprochen katholischer Charakter gegeben wurde und daß sogar die protestantischen Feldseelsorger dem katholischen Feldvikariat untergeordnet wurden. Redner geht nun zur Fusionsfrage über und sagt, er sei für eine Kooperation mit der anderen Partei, diese Kooperation müsse jedoch ehrlich und aufrichtig sein. Man habe für das Niveau der Nationalversammlung Befürchtungen gehegt, als die Bauern hier eingezogen waren; nur müsse er konstatieren, daß die bäuerlichen Zuchtschiffel der Nationalversammlung zur Ehre gereichen, und daß seine Partei das Niveau der Beratungen des Hauses zu wahren gewußt hat.

Eine Stimme (links): Ja, wer hat denn das Gegenteil befürchtet?

Stefan J. Kovács: Wer? Markgraf Pallavicini. Er äußerte ernste Bedenken für das Niveau wegen der Zuchtschiffel der Bauern. Es hat einmal hier einen Abgeordneten gegeben, der behauptet haben soll, daß er vom großen Kossuth den Auftrag erhalten hatte, acht zu geben auf Ungarn.

Eine Stimme (links): Das war sicherlich ein Jude. (Heiterkeit.)

Stefan J. Kovács: Nun scheint es, daß der Markgraf Pallavicini dieses Amt zu übernehmen gedenke. Er gibt wenigstens auf das Niveau der Beratungen acht. Die ganze Politik der Nationalversammlung müsse darauf eingestellt werden, daß das Land sich kräftige...

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Hiezu ist eben die große einheitliche gouvemementale Partei nötig! (Zustimmung links.)

Stefan Friedrich: Dann kann ich aber keine Opposition machen! (Heiterkeit.)

Stefan J. Kovács: Darum, daß Sie die Vorlage annehmen, lohnt es sich nicht, Opposition zu machen. (Heiterkeit.) Um eine kräftige Politik machen zu können, tut es in erster Reihe not, daß die Regierung cheftens ergänzt werde. Wir haben keinen Minister des Äußern, keinen Minister des Innern...

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam: Das habe ich schon oft gehört!

Stefan J. Kovács: Aber doch nicht oft genug, sonst hätten Sie gehandelt. (Heiterkeit.) Ein weiterer Mangel besteht darin, daß die Nationalversammlung außer der Erhöhung der eigenen Bezüge und der Geldüberstempelung fast gar nichts geleistet hat. (Zustimmung.) Redner verliest den Text eines Sammelbogens, in dem sich die Unterzeichner verpflichten, alles aufzubieten, damit der gekrönte König cheftens zurückkehre.

Georg Szmeccsanyi: Wo ist da der Vaterlandsverrat?

Stefan J. Kovács: Wo der Vaterlandsverrat steckt? Wir haben ein Gesetz votiert, demgemäß diese Frage bis zur endgültigen Regelung der Frage der Staatsform ausgeschaltet wird. Jeder, der sich gegen dieses Gesetz erhebt, ist ein Verräter. (Applaus auf der rechten Seite.)

Redner fordert die gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten, Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung, die Einführung der Prügelstrafe für die Preistreiber und die Verbesserung der Lage der öffentlichen Beamten. (Lebhafte Beifall und Applaus bei den kleinen Landwirten.)

Die morgige Sitzung.

Präsident Stefan Rasovskij beantragt, die nächste Sitzung morgen, Donnerstag, vormittag 10 Uhr abzuhalten. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Budgetprovisorium. (Zustimmung.)

Nach einer Pause von fünf Minuten folgen die Interpellationen.

Die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Ackerbauminister Julius Rubinet beantwortet eine Interpellation des Abgeordneten Mathias Frühwirth in Angelegenheit der mit dem sogenannten blauen Gelde anlässlich der Ueberstempelung verübten Mißbräuche. Der Minister erklärt auch im Namen des Finanzministers, daß alle Verfügungen getroffen wurden, um die vom Interpellanten zur Sprache gebrachten Uebelstände zu beseitigen. Der Ackerbauminister übergeht sodann auf die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Johann Molnár in Angelegenheit der Verbesserung der ungünstigen Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter. Im Einvernehmen mit dem Minister für Volkswohlfahrt führte der Ackerbauminister aus, daß ihm die schwierige Lage, in der sich die landwirtschaftlichen Arbeiter unter den gegenwärtigen Verhältnissen befinden, sehr wohl bekannt sei. Er habe auch schon bisher alles aufgeboten, um

Abhilfe zu schaffen, doch bei dem Mangel an landwirtschaftlichen Geräten und an Anbaufrüchten sei dies sehr schwer. Auch habe er verfügt, daß alle bisher noch nicht bebauten Teile bebaut und daß an dem Ertragnis auch die landwirtschaftlichen Arbeiter beteiligt werden. Auch habe er eine Verordnung erlassen, wonach die Arbeitslosen zusammengeschrieben und dann nach jenen Landesteilen dirigiert werden, wo Mangel an Arbeitskräften herrscht. Eine der wichtigsten Aufgaben der Legislative sei bekanntlich die Durchführung der Bodenreform. Diese Reform werde im Herbst durchgeführt und mit ihr werde sich auch die Situation der landwirtschaftlichen Arbeiter bessern. Der Minister hat ferner schon vor einiger Zeit landwirtschaftliche Maschinen im Werte von 350 Millionen Kronen bestellt, deren Lieferung bereits begonnen hat.

Der Interpellant und das Haus nehmen die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Das Treiben in den Bars und Kabarets.

Julius Zákány bringt in einer an den Minister des Innern, beziehungsweise an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation die in den Bars, Kabarets und ähnlichen Lokalen herrschenden unerhörten Zustände zur Sprache. Der Interpellant meint, diese Interpellation habe den Vorteil, daß der Ministerpräsident sie sofort beantworten könne, ohne daß er zuerst nach Kenilly telegraphieren müsse. Mit der ungarischen Krone sinke auch unser moralisches Niveau, daran sei aber nicht nur der verlorene Krieg, sondern auch die jüdische und rumänische Diktatur schuld. Es sei eine Schmach und eine unerhörte Schande, welche Orgien die Besitzer des jüdischen Konjunkturvermögens in diesen Lokalen aufzuführen. (Ein Zwischenruf: Den Juden ist nichts zu teuer!) Diese schmachvollen Zustände können und dürfen nicht geduldet werden. Auf der einen Seite die größte Not, das bitterste Elend, die ungarischen Beamten verkaufen ihre letzte Habe auf dem Telekplatz, und auf der anderen Seite der herzogliche Luxus. Diese Zustände können sehr leicht eine Katastrophe zur Folge haben. Bilag, welches Blatt sich plötzlich zu einer moralischen Puberei aufgeschwungen hat, veröffentlichte dieser Tage einen Bericht über die Zustände in diesen Lokalen. Wie waren wir — führte der Redner aus — vom christlichen Kurs, von der Geltendmachung der christlichen Ideen so weit entfernt, wie gerade in dieser Zeit des christlichen Kurzes. (Rufe bei den Kleinlandwirten: Das ist eine Ueberreibung!) Schließlich richtet der Interpellant an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er von diesen Zuständen Kenntnis habe.

Ministerpräsident Simonhi-Semadam: Ich war noch nie in einer Bar. (Heiterkeit.)

Julius Zákány: Ich auch noch nicht. Der Interpellant schildert sodann das unmoralische Treiben der Büffeldamen und Parkettänger und fragt den Ministerpräsidenten, ob er gewillt sei, diese Lokale entweder zu sperren oder die Besitzer zu maßregeln.

Ministerpräsident Alexander Simonhi-Semadam dankt dem Interpellanten dafür, daß er diese Frage zur Sprache brachte, bemerkt aber, daß die Zustände in den Bars und Kabarets den christlichen Kurs eigentlich gar nichts angehen. Ferner, der da glaubt, daß es möglich sei, nach dreiwöchiger Ministerchaft auf allen Gebieten Ordnung zu schaffen, sei sehr naiv. Wer so denke, den könne er nicht lapazitieren, denn in diesem Falle sei eine Kapazitierung direkt unmöglich. Die geschilderten Zustände können nicht von heute auf morgen behoben werden. Der Herr Interpellant möge einmal in das Ministerpräsidium kommen und sich dort ein wenig umschauen. Er möge zusehen, was es dort zu arbeiten gebe. In Angelegenheit der Bars und Kabarets bestehen polizeiliche und gesetzliche Verfügungen. Daß diese Verfügungen nicht durchgeführt werden, sei nicht die Schuld des Ministerpräsidenten. Man möge ihm konkrete Daten mitteilen, und er werde Abhilfe schaffen. Im übrigen sei er bereit, gegen alle Vorgänge, die gegen die moralische Ueberzeugung der Gesellschaft verstoßen, energisch vorzugehen. Wenn die Vergnügungsetablissemments anständig sind, dann sind sie unbedingt notwendig. Ist dies nicht der Fall, so müssen sie gesperrt werden.

Julius Zákány bemerkt, daß der Ministerpräsident ihn in vieler Hinsicht mißverstanden habe, denn er habe keineswegs die Forderung aufgestellt, daß diesen Zuständen von heute auf morgen ein Ende bereitet werde. Was er fordere, seien Maßregeln gegen die Veranstalter von Orgien, die sich zum überwiegenden Teile aus dem jüdischen Kapital rekrutieren. Im übrigen nimmt er die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Die Requirierungen.

Georg Bodor interpelliert in Angelegenheit der Uebergriffe bei den Requirierungen und führt in Verbindung damit aus, der Haß des Dorfes gegen die Stadt sei verständlich, wenn man den Luxus sehe, der hier getrieben wird. Den Bauern wird das Getreide zum Höchstpreise fortgenommen, in der Stadt aber wird es mit großem Gewinn weiterverkauft. Er bemängelt, daß bei den Requirierungen jüdische Kommisäre mitwirken. Diese Zustände seien nicht geeignet, das Vertrauen der Landwirte für die Regierung zu stärken.

Die übrigen Interpellationen.

Jvan Kód interpelliert in Angelegenheit der Befreiung der öffentlichen Beamten und anderer mittelloser Personen von der 50prozentigen Zwangsanleihe.

Ladislav Sudavár interpelliert die Gesamtregierung in Angelegenheit der Bezüge der geflüchteten Beamten. Er schildert das Elend dieser Beamtenfamilien und fordert die Regierung auf, für diese bedauernswerten Leute zu sorgen.

Zoltán Hornyánky interpelliert in Angelegenheit der ungenügenden Lebensmittelversorgung der Eisenbahnangestellten in Vác.

Der ungarische Frieden.

Die Friedensdelegation kehrt nicht nach Paris zurück.

Wie verlautet, kehren Graf Albert Apponyi und die Hauptbevollmächtigten der Friedensdelegation zur Uebernahme des Friedensvertrags nicht nach Paris zurück.

Der französisch-deutsche Konflikt

Die Verstimmung zwischen England und Frankreich.

Zugano, 14. April. (Privat-Telegramm.) Nach einem Telegramm des Pariser Vertreters des Secolo soll die Verstimmung zwischen England und Frankreich trotz aller Dementis einen sehr ernsten Charakter angenommen haben.

Die Franzosen geben nach.

London, 14. April. (Privat-Telegramm.) Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Chronicle erklärt, daß die Franzosen die deutschen Städte räumen werden, sobald die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet auf 17.000 zurückgebracht worden sei.

Der Rückzug der französischen Truppen wird vor Ende dieser Woche erwartet.

Berlin, 14. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Der Londoner Berichterstatter der Berlingske Tidende meldet, man hoffe in London, daß die französischen Truppen vor Ende dieser Woche aus dem Maingau zurückgezogen werden.

Ein neuer reaktionärer Vorstoß?

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) In Bürgerkreisen hält man die Furcht des Vorwärts

wegen eines neuen reaktionären Vorstoßes für übertrieben. Allerdings haben die Ereignisse im Ruhrgebiet der Regierung die Möglichkeit genommen, gegen die Putschradikalen vorzugehen.

Die gegenrevolutionäre Bewegung.

Berlin, 14. April. (Privat-Telegramm.)

Ueber die neue gegenrevolutionäre Bewegung in Pommern und Bayern erklärte Reichswehrminister Geßler: Leider ist kein Anlaß zu einer Beruhigung vorhanden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Pensionierungen bei der Hauptstadt? Der Regierungskommissär der Hauptstadt Dr. Eugen Sipöcz hat an den Bürgermeister eine Zuschrift gerichtet, in welcher er um die Zusammenstellung einer Liste jener hauptstädtischen Beamten ansucht, die bereits pensionsfähig sind oder in nächster Zeit pensionsfähig werden.

* Die Verstaatlichung der Schulen. Wir haben berichtet, daß die Lehrkörper der hauptstädtischen Schulen gegen die beabsichtigte Verstaatlichung der Schulen eine Bewegung eingeleitet hat.

* Veretzung von Sektionsleitern. Der Leiter der Präsidialsektion Magistratsrat Dr. Géza Kemény und der der Unterrichtssektion Magistratsrat Dr. Julius Bárosy erschienen heute beim Bürgermeister und ersuchten um ihre Veretzung.

* Erhöhung der Milchpreise. Wie das Zentral-Milchamt mitteilt, wird der Preis der Milch vom 15. d. an per Liter um 20 Heller erhöht.

Tagesneuigkeiten.

* Die Familien-Zeitung mußte heute wegen Raummangels wegleiben.

* Ministerrat. Das U.A.B. meldet: Die Mitglieder der Regierung hielten heute nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Alexander Simonyi-Semadam einen Ministerrat ab.

* Die Dienstleistung der Kohlengrubenarbeiter. Das U.A.B. meldet: Die morgige Nummer des Amtsblattes publiziert eine Verordnung des Regierungskommissärs für Kohlenangelegenheiten in An-

gelegenheit der Dienstleistung der bei den Kohlengrubenbetrieben angestellten Arbeiter. Im Sinne dieser Verordnung sind sämtliche Kohlengrubenarbeiter verpflichtet, bei irgend einem Bergwerksbetrieb persönlichen Dienst zu leisten.

* Kaiserin Augusta Viktoria im Sterben. Amsterdamer Privatdepeschen zufolge liegt die deutsche Erzkaiserin Augusta Viktoria im Sterben.

* Der Temesvárer Hochverratsprozeß. Das U.A.B. meldet: Das Temesvárer rumänische Kriegsgericht hat in dem gegen die Mitglieder des „Lebent-Pundes“ eingeleiteten politischen Prozeß das Urteil erbracht.

* Millionenterte in den Elevatoren. Die Polizei nahm 200 Waggons Kupfervitriol, Felle im Werte von mehreren Millionen Kronen, Schafwolle im Werte von 3 1/2 Millionen Kronen, 12 Waggons Gerste, große Mengen Linsen, Mohr, Kleie, Anbaufrüchten und noch anderes in Beschlag.

* Die Familien-Zeitung mußte heute wegen Raummangels wegleiben. In zahlreichen Fällen haben sich die Eigentümer von Waren aus Furcht vor der Strafe nicht gemeldet.

Scheinlich Die in gefellshaf Gerste, m gelagert der zwei Meterger welche da bilden. 9 Meterger gelagert nachgemie sich aber fiskation den Erb betraut. telegraph lautet, de mitie S wieder be schlagnach 13. d. im der einer erfreute begängni Kästkerer Advokat jahre ge 15. d., Friedhof 1. 3. Selbad (Morin) 10:25, Handic bom II Nora (Bir - 3. Ha Csufa Garam 4. St völger (Gyurgye rennen, Satane Zweites, 6. Well Märkus) Zweites, Platz 10: telegraph Joren 9 Sonntag Nordbahn bindungs nen in Be auf rich die Unter Es scheint Hausdur ziehen wi russischen wurde Menschen Leichenfe wandtscha trage und ander Kr chen des Verlegung und der durch d digung de um Begne graphiert: außerorden der dreih diger hart den, das W Mineralöl- Inbrandse wäre. dem Deäpl nachmittag 100 ritanisches Julius Cs 201 Dxi

ei den Kohlen-
r. Im Sinne
Kohlengruben-
Bergwerfabe-
n kann der
gelegheiten in
ben. Die Kin-
nur vor dem
konats und nur
keine Anstel-
betrieb gesichert
er binnen fünf
wohin sein Ar-
Unternehmung
arischen Grün-
n, die eigenen
idsten Arbeiten
rtretung dieser
bis zu 6 Mo-
0 K. geahndet.
erseite bemerkt
daß zahlreiche
treten und auf
ehren gedenken,
u benarbeite-
r durch eine
e n arbeiter
en produ-
irtschaft selbst
iebe mit Kohle
tefer Beschrän-
achdruck dafür
g mit den
darfsarti-
beitstgehenden

im Sterben.
egt die deutsche
t Sterben.
Töchter der
— Erzherzogin
ahre steht, ist
eine geborene
seit 27. Fe-
bermählt. Sie

prozess. Das
nische Kriegs-
des „Sevente-
sch das Urteil
t Namen Kö-
Albert Már-
Stefan Dér,
und Georg
g und verur-
zum Tode,
haus, Ludwig
anzigjähriger,
rigger, Josef
eg Schraue
e übrigen 36
ene Abgord-
sprochen.

atoren. Die
tiol, Felle im
n, Schafwolle
12 Waggons
kleie, Anbau-
Die Bezirks-
ts vor einigen
ts Wladimir
den Kühle-
Gelegenheit
tlichem Werte
Sechserstän-
Waren viele
ag genommen
ut, auszufor-
wann sie ein-
erufsaufleute
h die Eigen-
Strafe nicht
t, 200 Wag-
tum, welches
decken kann.
zeugt werden,
den bekleidet
eidungsamt
onen Kronen
e von diesem
st durch die
selben. Der
Wolle wahr

scheinlich während der Konvolute eingelagert wurde. Die in Liquidation befindliche Kriegsproduktengesellschaft mußte nicht, daß für sie 12 Waggons Getreide, mehrere Waggons Weizen und Roggen eingelagert wurden. Dasselbe ist auch der Fall bezüglich der zwei Waggons Leinsamen und Keps, der fünfzig Meterzentner Moorhirse und anderer Samen, welche das Eigentum des Verbandes der Landwirte bilden. Die Firma Straßer und König hat 9 Meterzentner Eisen und 13 Säcke Mohn eingelagert. Die beschlagnahmten Waren werden den nachgewiesenen legalen Besitzern zurückgegeben, wo sich aber Mißbräuche feststellen lassen, wird die Konfiskation unverzüglich vorgenommen werden. Mit den Erhebungen ist eine besondere Detektivgruppe beauftragt.

*** Die Hohenbergs in Konopischt.** Aus Prag telegraphiert man uns: Nach dem Cesko Slowo verläutet, daß in nächster Monat Mitglieder der Familie Hohenberg das Schloß Konopischt wieder beziehen werden. Das Land verlangt die Beschlagnahme des Schlosses für den Staat.

*** Todesfälle.** Dr. Armin Gruber ist am 13. d. im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, der einer angesehenen Budapester Familie angehört, erfreute sich allgemeiner Achtung. Das Leichenbegängnis findet am 15. d., 11 Uhr vormittag, im Rakosterektur Friedhof statt. — Der hauptstädtische Advokat Dr. Wilhelm Löwy ist im 65. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 15. d., 3 Uhr nachmittag, im Rakosterektur is. Friedhof statt.

*** Káposztásmegeherer Rennen.** Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Göder Preis. 12,000 K. 1800 Meter. J. Zelbachs Torpedi (S. Szabó) Erstes, Olivia (Morin) Zweites, Hogy-hogy (S. Szabó) Drittes. Tot. 10:25, Platz 10:17, 25. — 2. Hürdenrennenhandicap. 10,000 K. 2800 Meter. Jffekus' Galambom II (Csikár) Erstes, Favorite (Gyurgyev) Zweites, Nora (Pinter) Drittes. Tot. 10:129, Platz 10:26, 19, 31. — 3. Handicap. 10,000 K. 1400 Meter. J. Kállays Gupa (Kertész) Erstes, Marita (Schnellein) Zweites, Garam (Kojik) Drittes. Tot. 10:60, Platz 10:23, 21, 67. — 4. Steeplechase. 12,000 K. 4000 Meter. Tisánollger Gestüts Csendes (Fries) Erstes, Viktoria (Gyurgyev) Zweites. Tot. 10:12. — 5. Verkaufserennen. 8000 K. 1200 Meter. Bajkátáer Stall Satanela (S. Szabó II) Erstes, Widu (Füki) Zweites, Delnő (Goorik) Drittes. Tot. 10:12. — 6. Welterhandicap. 8000 K. 2000 Meter. A. Márkus' Selica (Schejbal) Erstes, Jitós (Schnellein) Zweites, Csebogár (Suololai) Drittes. Tot. 10:27, Platz 10:12, 14, 13.

*** Auffehererregende Verhaftung.** Aus Paris telegraphiert man: Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren Nikolaus, Alexis Doznobischkin, ist Sonntag früh, als er von Berlin hier ankam, im Nordbahnhof verhaftet worden. Er soll der Verbindungsmann zwischen zwei russischen Organisationen in Berlin und Paris sein, die für die Wiedereinrichtung des Zarenreiches und für die Unterdrückung der polnischen Republik agitieren. Es scheint, daß die Angelegenheit, die zu zahlreichen Hausdurchsuchungen geführt hat, noch weitere Kreise ziehen wird. Der Verhaftete war Mitglied der letzten russischen Duma. (NKBV)

*** Leichenbegängnis.** Unter großer Teilnahme wurde Adolf Kleinmann, der edelmütige Menschenfreund, heute zu Grabe getragen. Der Leichenfeier wohnten eine zahlreiche vornehme Verwandtschaft und eine große Anzahl von Freunden bei.

*** Todesurteil.** Der gewesene politische Beauftragte und Anklagekommissar der Räterepublik Alexander Kramer wurde heute wegen der Verbrechen des Mordes als Anstifter in drei Fällen, der Verletzung der persönlichen Freiheit in sechs Fällen und der Erpressung in zwei Fällen zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach der Verkündung des Urteils erklärte der Angeklagte, daß er um Begnadigung anfsuche.

*** Benzinbrand.** Aus Wien wird uns telegraphiert: In Floridsdorf ist heute nacht ein außerordentlich gefährlicher Benzinbrand entstanden, der dreißig Ziffernen ergriff. Erst nach siebenstündiger harter Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden, das umso gefährlicher war, als angrenzend eine Mineralöl- und Parkettenfabrik gelegen ist, deren Inbrandsetzung von unabsehbaren Folgen gewesen wäre.

*** Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche auf dem Deatplatz findet am Donnerstag, 15. d., um 5 Uhr nachmittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

*** 100,000 Kronen kostet die Ausstattung des amerikanischen Sensationsstückes „A vészjel“, in dem Julius Csontos am 17. d. sein Götspiel im Fővárosi Operntheater beginnt. In der weiblichen Hauptrolle**

tritt die Künstlerin des Belvárosi Színház Juci Vajda auf.

Gouverneur Korthy in Debreczen.

Die Empfangsfeierlichkeiten.

Aus Debreczen wird dem NKBV gemeldet: Gouverneur Nikolaus v. Korthy ist auf seiner Rundreise in den befreiten Gebieten heute morgens in Debreczen eingetroffen. Als der Sonderzug in die reichdekorierte Bahnstation einfuhr, verkündeten 101 Kanonenschüsse die Ankunft des hohen Gastes. Der Gouverneur wurde vom Obergespan Ludwig Szomjas und Oberst Anton Lehár begrüßt und schritt sodann unter den Klängen des Hymnus die Front der Ehrenkompagnie ab. Der Gouverneur bestieg sodann das berühmte Fünfergespan der Stadt und fuhr, gefolgt von einer langen Wagenreihe, durch die prächtig geschmückten Straßen, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, zur großen reformierten Kirche, wo Bischof Desider Balthazár ein Gebet verrichtete und dem Gouverneur den Segen erteilte.

Auf dem großen Platz vor der Kirche wurde sodann in einem Zelte das Tebeum gelebriert. Der Debreczener Bürgermeister Andreas Márk übergab die Fahne des Debreczener Hausregiments, die von den Seelsorgern sämtlicher Konfessionen gesegnet wurde. Die Debreczener Damen überreichten dem Gouverneur einen prächtigen Blumenstrauß. Sodann besichtigte die Garnison vor dem Gouverneur.

Nach der militärischen Parade begab sich der Gouverneur ins Stadthaus, wo Deputationen empfangen wurden. Das reformierte Kollegium, dessen Zögling einst der Gouverneur war, überreichte ihm als Ehrengeschenk eine 1685 in Debreczen gedruckte Bibel.

Der Gouverneur beantwortete die Begrüßung der Deputationen mit einer längeren Rede, in der er ausführte, daß nur Eintracht und Arbeit das Vaterland wieder aufrichten können. Gerade hier im kalvinischen Rom will ich es verkünden, daß zwischen Páunohalma und Debreczen eine Verbindungsbriücke geschaffen werden muß. (Lebhafte Eszenrufe.) Wer hier heute Zwiß hervorrufen will, der stößt Ungarn in das Mittelalter zurück. Das gleiche gilt für die politischen Parteien. Aus dem Glend kann uns nur die Arbeit erretten. Jedermann soll dort seine Pflicht tun, wohin ihn das Schicksal stellt, gleichermäßen der Schulleiter, in dessen Hand die Zukunft liegt, der Geistliche, der heute der geistige Führer der ungarischen Nation ist, der landwirtschaftliche Arbeiter und Gewerbetreibende — jeder hat die Pflicht seinem Vaterlande zu helfen. Wir sind gottlob ein Agrarstaat und werden uns deshalb ehestens erholen können, wenn wir fleißig arbeiten. Diejenigen aber, die kein Vaterland kennen, die sich heute hier nur drücken, haben hier keinen Platz mehr. Der Arbeiterschaft wurden die Augen geöffnet, sie weiß nun, wohin das entschundene Regime geführt hat. Sie weiß, daß wir, wenn jene Herrschaft noch einen oder anderthalb Monate gedauert hätte, Hungers gestorben wären. Was die Pressefreiheit betrifft, so gibt es keinen klardenkenden Menschen, der nicht auf der Grundlage des Prinzips der Pressefreiheit stünde. Aber unsere Presse war zum großen Teile die Urquelle allen Schmutzes, des Unglücks des Ungarlands. Deshalb müssen die Zeitungen verhalten werden, der Sache des Vaterlandes ehrenhaft zu dienen. Wenn jemand wieder dort anfangen wollte, wo wir aufgehört haben, so muß dies verhindert werden. Hier darf kein zweiter Ansturz erfolgen, denn wir könnten dann ins Grab versallen.

Mittag fand im Hotel Vika ein Bankett statt, bei welchem der Gouverneur in mehreren Trinksprüchen gefeiert wurde. Abends wohnte der Gouverneur einer Festvorstellung im Theater bei.

Die auswärtige Politik der Zukunft und die Jugend.

— Ein Vortrag des Grafen Julius Andrássy. —

Einer Einladung des Landes-Szechenyi-Verbandes folgend, hielt Graf Julius Andrássy heute nachmittag im Prunksaale des ungarischen Landes-Agrikulturvereins einen Vortrag unter dem Titel „Die auswärtige Politik der Zukunft und die Jugend“. Ein distinguiertes und zahlreiches Publikum füllte aus diesem Anlaß den Saal. Unter den Anwesenden bemerkten wir: den Präsidenten der Nationalversammlung Stefan Rakovskij, die Generalbevollmächtigten der Friedensdelegation Grafen Paul Teleki und Baron Wilhelm Lerz, Baron Julius Forster, den Chef der Presseabteilung im Ministerium des Äußern Dr. Gejtesly und noch

zahlreiche andere Vertreter unseres politischen und wissenschaftlichen Lebens. Im Namen des Szechenyi-Verbandes begrüßte Tibor Egerbárt den Vortragenden, der, mit lebhaftem Applaus empfangen, seinen Vortrag begann:

Ich will — sagte Graf Andrássy — diesen Anlaß dazu benutzen, um meine Ansichten über unsere wichtigsten Pflichten auseinanderzusetzen. Die Zukunft dieses Landes wird nur in dem Falle glücklich sein, wenn dieses Land im Kreise der fremden Nationen Sympathie erregen und Vertrauen erwecken kann. Der ungarischen Jugend harret in diesem Belange eine große Aufgabe, eine Aufgabe, die aber in der Zukunft noch größer sein wird. Seien wir im klaren damit: wenn wir die Sympathien der fremden Nationen erringen wollen, muß sich das innere Leben unserer Nation derart gestalten, daß wir dieses Vertrauens auch würdig sind, daß wir uns allgemeiner Achtung erfreuen. Wir müssen den Kampf mit jenen Lügen und Verleumdungen aufnehmen, die über uns verbreitet werden. Aber wir müssen uns auch selbst vervollkommen. Festigen und stärken wir die guten Eigenschaften unserer Nation, drängen wir zurück, was schlecht ist. Pflegen wir vor allem die Vaterlandsliebe und verzichten wir jenen häßlichen Opportunismus, der in diesem Lande so viel Schaden angerichtet hat.

Wenn wir wollen, daß die Welt uns verstehe, daß man uns Sympathien entgegenbringe, so ist es notwendig, daß alle gebildeten und zivilisierten Nationen der Welt in der nächsten Zukunft miteinander wirken. Das nationale Unglück darf uns nicht niederwerfen, sondern muß uns neue Kräfte leihen. Denken wir stets daran, daß jene Nation, die sich tausend Jahre erhalten konnte, sich nicht aufgeben darf. Jene, die nach unserem Sturze an die Macht gelangt sind, haben die Katastrophe nur beschleunigt. Sie erwarteten die Weltrevolution und kannten kein anderes Ziel, als die Sympathien der Sozialdemokraten zu gewinnen. Sie wollten nur mit den extremsten Sozialisten gemeinsame Sache machen. Und wieder sind wir mit der ganzen Welt in Disharmonie gelangt und wieder wurden unsere Schwächen von unseren Nachbarn ausgenützt. Jetzt sehen wir eine kleine Besserung. Der Friede, den man uns aufzwingen will, wird von immer mehr und mehr Seiten angegriffen.

Wie soll sich nun das kleine Ungarn in die neue Weltlage finden? Wir dürfen auf unsere Machtstellung nicht verzichten. Bei Ausbruch der Revolution haben wir unsere Waffen leichtsinnig weggeworfen. Gütten wir uns davor, diesen Dilettantismus wieder zu begehen. Was unsere künftige Politik angeht, wäre es ein großer Fehler, mit dem Säbel zu raseln, ohne innerlich erstarkt zu sein. Wir müssen die Welt davon überzeugen, daß wir den Frieden schließen wollen, wenn dies nur halbwegs möglich ist. Die beste Außenpolitik ist vorläufig eine gute innere Politik. Ich verabschiede mich von Ihnen mit dem Wunsche, Sie mögen mit mehr Glück operieren als jene Generation, der ich angehöre. Ich habe in den Achtziger-Jahren die politische Arena betreten. Wie viele hervorragende Männer saßen im damaligen Parlament: Koloman Tisza, Koloman Széll, Daniel Fránki, Gabriel Baross und noch viele andere. Wo sind die Männer, die man heute mit jenen Koryphäen vergleichen kann? Die auswärtige Lage war damals eine geradezu glänzende. Das Prestige des Fürsten Bismarck herrschte in Europa. Wie haben sich die Zeiten geändert. Heute besieht nur die Entente, ein Teil des Landes ist besetzt, wirtschaftlich sind wir zugrunde gerichtet und die Frage taucht auf, ob wir den Friedensvertrag unterschreiben sollen, der nur niederschmetternd sein kann, oder ob wir die Unter-schrift verweigern sollen, ob wir uns der Friedensliebe der Welt entgegenstellen sollen, ohne vorbereitet zu sein, ohne Geld und ohne Waffen? Stark lebt in mir die Ueberzeugung, daß die von mir befolgte Politik die richtige war. Ich werde weiter kämpfen, so wie bisher, was meine Feinde auch sagen mögen.

Der anderthalbstündige Vortrag wurde mit hürmlichem Beifall aufgenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Nationaltheater.)** Ein durch den Zufall improvisiertes Gastspiel führte uns heute den Tiborcz Stefan Szentgyörgyis in „Bánk bán“ entgegen. Der schauspielerische Patriarch der Kolozsvärer ist uns kein Unbekannter. An dieser Stelle spielte er uns im „Csikós“ den schlauen, alten Fuderbirthen, der mit seinem scharfen Verstand die Fäden eines Kriminalfalles bloßlegt, im Ungarischen Theater rührte er mit der melodramatischen Tragik des alten Ziguuners in Szigligetis „A ezigány“. Der Tiborcz Szentgyörgyis ist in Erscheinung und in der gedämpften Sordinität tiefer Verzweiflung ein sinnfälliges Symbol hoffnungslosen Volkseleuds, die Gestalt ist erschütternd in ihrer still resignierten Tragik, die mehr aus erfahreter als erfüllter Menschennot emporsteigt. Der Gast, der trotz seiner achtzig Jahre den Wohlklang der Stimme und die Herrschaft über ungeborene physische Mittel sich bewahrt hat, ist

sehr warm aufgenommen und für seine eindrucksvolle Gestaltung mit reichem Beifall ausgezeichnet worden.

(Konzert.) In der imponierenden Reihe unserer Orgelvirtuosen trat heute abermals Geza Wehner an den Spieltisch. Einer der Besten, musikalisch und technisch Tüchtigsten, dem ebenso die große, würdevolle Linie, wie die Kunst zarter Farbenmischung zur Verfügung steht. Seine Künstlerschaft, die sich in der Wiedergabe eines aus Werken von Bach, Mendelssohn, Voellmann, Antalfy u. a. bestehenden Programms erschöpfte, begegnete auch diesmal reichender Anerkennung. Mit dem stilistisch noblen Vortrag einer Beethoven-Sonate und der virtuosen Vermittlung eines Variationswerkes von Beethoven erntete Herr Nikolaus Szabolci als Cellist von starker Begabung und rühmenswertem Können.

Zu Theater der Kammerspiele findet heute abend die erste Aufführung von Jzsef Baumelster Solnec' statt. Diese Mischung von ungewöhnlich tiefer und großzügiger Konzeption wird vom Theater der Kammerspiele sowohl im Hinblick auf Inszenierung wie auf szenischer Gestaltung mit größter Sorgfalt vor das Publikum gebracht. Die führenden Rollen werden Josef Baroti, Kornelia Gárdos, Margit Benedek, die kleineren von Viktor Rabot, Josef Molnar und Julius Klaniczay dargestellt. Mit Rücksicht auf das ungewöhnliche Interesse werden bereits für die nächste Woche die Billette verkauft. — Am 16. d. abends 9 Uhr wird das neueste Kunstunternehmen Budapests, die Kammeroper, eröffnet. Am ersten Abend gelangt Viktor Marzós seine und reizvolle Oper „Jeanette menyegzője“ mit dem Auftreten von Gitta Galács und Dr. Ludwig Várdos zur Aufführung. Der Oper folgt ein Konzert, in dem Kammerlieder von Carl Burian zwei seiner berühmtesten Klammern aus „Lohengrin“ und „Tosca“ singen wird. Gitta Galács singt Teile der „Niedermaus“, Ludwig Várdos aus Verdis „Maskenball“. Hierauf folgt eine kleine Ballettpantomime, in der die gefeierte Prima-ballerina der Oper Emilie Kirschy ihre großartige Tanzkunst wird glänzen lassen. In ihrer Seite treten noch auf Margit Kullá und Hóse J. I. S. Oper und Ballett werden von dem Orchester der Kammeroper unter der Leitung des Musikdirektors Ladislav Kun begleitet. Billette zur Eröffnungsvorstellung werden bereits an der Theaterkasse verkauft.

Mit dem Gastspiel Erzi Béchy und Franz Galetias und dem ausgezeichneten Ensemble der Premiere wird im Revue-theater vor ständig gefüllten Häusern die erfolgreiche Operette Szomorv-Harfanyis und Stephanides' „A kislány“ gespielt. Sonntag nachmittag gelangt mit den genannten Künstlern und bei ermäßigten Preisen der „Pünkösdi róza“ zur Wiederholung.

Das Orgelkonzert Desider Antalffy-Szörös' findet unter Mitwirkung der Opernsängerin Margit Cholnoky am 17. d. statt. (Rózsavölgyi.)

Klavierabend Lily Gy. Márkus' am 18. d. (Rózsavölgyi.)

Erzi Kende hält ihren vom 31. März verschobenen Liederabend am 22. d. ab. (Rózsavölgyi.)

Das Konzert Eugen Kerpelys unterbleibt. (Rózsavölgyi.)

Elza Dyppler, Anka Süveges, Klona Gellert, Margit Wenzler und Anka Somlyó tragen heute, Donnerstag, 6 Uhr abend Vokalquartette und Quintette von Schumann, Schubert und Brahms (in Budapest zum ersten Male) mit Horn- und Harfenbegleitung vor. (Rózsavölgyi.)

Die größte Sensation der heurigen Saison wird zweifellos das Orchesterkonzert von Zdenka Ticharich unter Leitung des Generalmusikdirektors Stefan Kerner und Mitwirkung des vollständigen Opernorchesters sein. An diesem Abend bringt Kerner das großangelegte Werk der jungen Musikerin zur Aufführung. (Harmonia.)

Emil Sauer trifft zu seinen am 22. und 23. April stattfindenden Konzerten bestimmt ein; Theodor Szántó ist zu seinem am 16. April stattfindenden Klavierabend schon angekommen. (Harmonia.)

Gyöngyike Havas' Liederabend unter Mitwirkung der Violinkünstlerin Böske Bodor findet am 17. d. statt. Alle Karten vergriffen. (Scala.)

Lehner-Smilovits-Rothartmann-Quartett, Klona Hajdu und Professor Lusz werden am Mozart-Konzert am 18. d. mitwirken. Auf dem Programm u. a. das Klarinettkonzert und zwei Lieder mit Violinbegleitung. Hier zum ersten Mal. (Scala.)

Ludwig Schuk (Berlin), der berühmte Cellist, konzertiert am 14. in Prag, am 18. in Wien, am 21. d. in Budapest mit der begabten Pianistin Erzi Lenárd. In Berlin, Dresden, Leipzig, München konzertierte das Künstlerpaar mit durchschlagendem Erfolg. (Scala.)

Desider Arányi, der gewesene gefeierte Tenorist der k. u. Oper, ist vom Intim-Kabarett zu einem Gastspiel verpflichtet worden. Der ausgezeichnete Künstler wird Operarien singen. Sein erstes Auftreten findet anlässlich der Premiere am 20. d. statt.

Ein König auf der Bühne. Die Inhaber der infolge des Weltkrieges vakant gewordenen königlichen Throne treten zwar nicht auf der Bühne

auf, aber der Wintergarten hat dennoch einen königlichen Gast. Bill Jenkins, der amerikanische Cowboy-König, die Hauptattraktion des alten berühmten Barnum-Zirkus, und die unerreichbare Kunst der amerikanischen Cowboy-Films figurieren auf dem April-Repertoire, und die übrigen Teile des Programms bilden einen würdigen Rahmen für das Auftreten des weltberühmten Artisten.

Mozgóképfotóon. Der zweite Teil des von sensationellem Erfolg begleiteten „Ravengár“, „Ravengár fogsága“, ist nur noch bis Freitag zu sehen. Samstag ist die Premiere des dritten Teils, zu der Karten bereits erhältlich sind. Vorstellungen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und nach 9 Uhr. — Die geführte Ravengár-Vorstellung wurde von der Erzherzogin Augusta und ihrem Sohne, dem Erzherzog Josef Franz besichtigt. Ihre Hoheiten drückten ihr Entzücken über den zweiten Teil aus, wie sie es auch dem ersten Teil gegenüber getan hatten.

Die sensationelle Novität der Cines-Filmfabrik, die phänomenale Filmneubildung des 20. Jahrhunderts, gelangt am im Tiboli-Kinematograph zur Vorführung. „Redenzione“ (Die Erlösung) ist der Titel des Films, der ganz Budapest in Ekstase versetzen wird. Grandiose Massenszenen, Löwentämpfe in der Wüste erhöhen die vollkommene Schönheit des Films. Ein Teil des Films spielt sich im alten Rofizer Isis-Tempel ab, in einem Milieu, wie seinesgleichen noch nicht gesehen wurde. Die Hauptrolle gestaltet Diana Carenne mit meisterhafter Vollkommenheit.

Die Liebe des Publikums begleitet von Vorstellungen zu Vorstellung das dieswöchige Programm des Corso, welches den ersten Teil der „Neuen Bestrahlung Jüder“, das ebenso abenteuerliche wie dramatisch bewegte Stück „A titoküzérek“ zur Vorführung bringt. Die Wirkung, die der mit größter Kunst gezielte, überaus aufregende Film hervorruft, ist eine vollständige.

Die Urania hält den kalifornischen Film „A habléány“ nur noch einige Tage auf dem Programm. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

Dr. Franz Gáspár hält Freitag, halb 4 Uhr nachmittag, unter dem Titel „Entlang Nordamerikas auf dem Santafer Zuge“ einen Vortrag in der Urania.

Offener Sprechsaal. *)

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft Museum-körut 21. 2149 Telephon 103-73.

Im Ernst-Museum findet die Auktion die ganze Woche hindurch statt, täglich vormittags von halb 11 bis 1 und nachmittags von halb 4 bis 7 Uhr.

István-uti Sanatoriums

VII., Hungaria-körut 9, im Stadtwaldchen, modernst ausgestattet, ist eröffnet. Separate Abteilungen für Damen und separate für Herren. Mit allen hydro- und elektrotherapeutischen Einrichtungen versehen. Kohlenäsure-, Oxygen-, Salz-, Nichten- und Reinigungs-bäder, Massage, Inhalatorium und Douchen. Aerzliche Ordination tag-über. Offen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Abonnementkarten mit Vorzug an der Kasse des Institutes erhältlich. Anskünfte werden auch telephonisch erteilt. Telephon: Josef 95-08 und Josef 42-13. Elektrische Verbindungen: Untergrundbahn, weiters die Relationen Nr. 33, 35, 25, 66-und 19.

Köszén, téglá, kő, vas, fa stb.

Kerékpárok alkatrészek, pneumatik, acetylen-lámpák, üngyujtók nagyban és kicsinyben.

KERÉKPÁROK



alkatrészek, pneumatik, acetylen-lámpák, üngyujtók nagyban és kicsinyben.

Bárdi Vilmos Budapesti, Rákóczi-ut 12. Telephon József 120-22.

*) Für diese Publitk ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Aranyat, platinát, ezüstöt, régiséget, régi ezüst-és arany-pénzt, kamis fogsorokat a legmagasabb árbán vesz

Frivaldszky Ferencz

ékszer-üzlet VII., Dohány-utca 90.

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Juwelen kauft zu höchsten Preisen O.L.O.P., IV. Bez., Museum-körut 33. 6625

„Repülő“ Holczer Lajos

Rákóczi-ut 18. Telefon József 121-57. Hatszerek, kozmetikai, pipere és háztartási cikkek, kötött szövöttárak, italek és gyarmatárak eladása nagyban és kicsinyben.

Brillanten Perlen, Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere. Székely Emil, Király-utca 51. 7792

POLOSKA- és MOLYIRTÁST

garanciával végez: FISCHER VACUUM R.T. VII., Dob-n. 90. (Saját ház.)

Dr. Kajdacsy Budapest, József-körut 2. Spezialarzt für Herren- u. Damenkrankheiten. Ordiniert von 10-4 u. 7-8. 9799

Landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art nur für Export ab Wien sofort greifbar.

J. M. Sternlieb Wien, I., Fleischmarkt Nr. 1. Tel. 13109. Telegramm-Adr. Sternliebisi.

Gruber Leó, Félix, Magda és férje Kosztolányi Odón, Klotilde és férje Bársányi Oszkár egy a maguk mint fivére és a többi rokonok nevében mély fájdalommal jelentik szeretett jó édesapjuk

Dr. Gruber Ármin

április hó 13-án életének 73-ik évében be-következett gyászos elhunytát.

A megboldogult földi maradványait április hó 15-én, delelett 11 órakor kísérik a rákoskereszturi temető halottasházából utolsó útjára.

Budapesten, 1920. április hó 14-én.

Dr. Gruber Zsigmond, fivére. Zwack György, Zwack Zsuzsa, Kosztolányi Éva, Kosztolányi Maritta, unokái és az összes rokonság.

Külön villamos indul a Rókusokórházról délelőtt 10 órakor.

(Die wir feinerzeit Kommission... treter der fra... jowie mit de... mission Mitte... ganzen Lauf... fönlich von d... zu überzeugen... fänden über... und alle komp... val Troubridge... des Admirals... der freien Ge... mehr in den... freie Schifffah... stellen. Cines... ist es, daß die... Quantität... fahrt auf der... führung gestell... Transaktion h... hänglichkeit gr... Regierung der... getan ist, aber... Ergebnisses na... Regierung Kap... Donau beginnt... zurückzuführen... sehr begegnet... auch dort hat... Tische en b... den Boszonyer... pest ausgestalte... Schiffe und wa... fen aufrechterh... kann sich infolg... Friedens nicht... tigt ist erst n... Die Serben... Kohle hätten sic... Transportmittel... wässern ist die... reicht sie noch... Admiral Tro... gen seiner Just... Donauschiffahrt... dort fort.

(Oesterre... wird gemeldet: Generalrats der... Sitzung werden... fast werden, a... 1919 aufgebaut... lung wird Anfan... (Budape... Die Direktion... Sitzung beschlosse... neralberjammlun... ge win n von 2... Keszerven mit 3... Kupons Nr. 23 u... 20 Kronen einzul... den die Profurist... Kertész zu E... Eugen Friedl...

(Boni... Aktiengesellschaft.) gestern stattgefunde... Generaldirektors... von den Rumäne... lungen ist, die we... Defonomen in ih... digung zur Reim... und landwirtschaft... fabrik und Extrakt... auch alle anderen... während der Beset... mit Erfolg gearbe... Produkte wieder i... führung gestellt... fodann die Bilanz... und 1918/19 festge... stattfindenden Gen... diese Jahre 12 1/2... 15 Prozent, das ist... jede auf Nomina... den de zu bezahle... im Hinblick auf d... Gestaltung der Bet... sammenhang stehen

Volkswirtschaft.

(Die internationale Donaukommission.) Wie wir feinerzeit meldeten, ist der Präsident der Donau-

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird gemeldet: Donnerstag findet eine Sitzung des

(Budapest-Leopoldstädter Sparkasse-A.G.) Die Direktion hat in ihrer gestern abgehaltenen

(Boni Fabrikshof und Landwirtschaftliche Aktiengesellschaft.) Der Direktionsrat hat in der vor-

(Die Vorgänge auf dem Devisenmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: In hiesigen Finanz-

Beschaffung der Rohmaterialien, sich ermächtigen lassen, eine weitere Erhöhung des Gesell-

(Der Börse) hält Samstag eine Plenarsitzung, in welcher die Zusammenfassung der neu-

(Von der Börse.) Die hiesige Börse stand zu Beginn des heutigen Verkehrs noch unter dem Ein-

Table with columns: Banken, Sparkassen und Assekuranz, Mühlen, Bergwerke und Ziegelfabriken, Druckereien, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Diversa, Verkehrsunternehmungen, Valuten, Devisen.

tigen, da sich Italien in einem zunehmenden wirtschaftlichen Abbröcklungsprozess befindet. — Wie aus

Auswärtige Börsen.

Berlin, 14. April. (Effektenbörse.) An der Börse trat heute eine recht kräftige Erholung ein,

Wien, 14. April. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 1050.— (nach Schluß —), Anglobank 895.—, Union-

Wien, 14. April. Devisen: Amsterdam 8100—8110, Berlin 415—418, Zürich 3850—3855, Christiania

Zürich 14. April. Devisen: Berlin 9.—, Holland 207.25, Washington 556.—, London 22.15, Paris 36.—

Amsterdam, 13. April. Devisen: London 10.60, Berlin 4.97 1/2, Paris 16.35, Schweiz 48.55, Wien 1.40

Kopenhagen, 13. April. Devisen: Hamburg 11.—, Amsterdam 201.50, Schweiz 98.50, Newyork 544.—

Stockholm, 13. April. Devisen: Berlin 9.—, Amsterdam 169.50, Schweiz 82.50, Washington 457, London

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Ein Kinderspiel. Ist es heute Schönheit zu erlangen, da Diana-Puder, Diana-Seife und Diana-Creme jedermann zur Verfügung stehen. Überall erhältlich!

Vertical advertisements on the left margin including 'tinát', 'séget', 'és', 'et', 'okát', 'Lajos', 'TAST', 'Export', 'Lieb', 'Sternliebisi', 'Min', 'sztolányi', 'kórházotl'.

Magy. Kir. Operaház
Trubadur.
Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Hamlet.
Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház.
Cifra nyomorúság.
Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház.
Rigolettó.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.
Silvio kapitány.
Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.
A cigánygrófnő.
Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház
Gyermektragédia.
Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-uti Színház.
Adóbevallás.
Kezdeté 7 órákor.

Amerikai párbaj.
Kezdeté 7 órákor.

Kamara Színház.
Solness építőmester
Kezdeté 6 órákor.

Künstlerspiele Pan.
Wien,
I., Riemergasse 11,
(bei der Wollzeile).

Anerkant bestes Wiener
Vergnügungsort.
Zusammenkunft der
Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische
Getränke. Ungarische
Führung.

Nach der Vorstellung
Künstlerbar.

Revü Színház.
(Kristálypalota)
Szerecsen-utca 35. szám.

A kisleány.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré
DAS NEUE
PROGRAMM.
Kartenvorverkauf: vormittag
10-1, nachmittag 4-6.

Intim Kabaré.
VI., Terező-körút 46.
Telefon 65-54.

Minden este 7 1/2 órákor
Sugár Károly és Szilágyi
Rozsi fellépésével
Az elitelt.
Szeless Elza és Mészáros
Alajos fellépésével
Audiencián.

Wochenspielplan:
Magyar Királyi Operaház. Freitag, 16. April, „Faust“. Samstag, 17. April, „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag, 18. April, „Istenek alkonya“.

Nemzeti Színház. Freitag, 16. April, „Pelekesi nótárius“. Samstag, 17. April, „Nóra“. Sonntag, 18. April, nachm. „Csárdások“, abends „Az árva korona“, „Fekete lovas“.

Vigszínház. Freitag, 16. April, „Szerelen vására“. Samstag, 17. April, „Táifut“. Sonntag, 18. April, nachm. „A nagyvilági nő“, abends „Cifra nyomorúság“.

Magyar Színház. Freitag, 16. April, „Silvio kapitány“. Samstag, 17. April, „Eva és a férfiak“. Sonntag, 18. April, nachm. „A kis lord“, abends „Silvio kapitány“.

Városi Színház. Jeden Abend „Ezüst sirály“. Sonntag nachm. „Traviata“.

Király Színház. Jeden Abend „A cigánygrófnő“. Sonntag nachm. „János vitéz“.

Belvárosi Színház. Jeden Abend „Gyermektragédia“. Donnerstag „Patika“. Sonntag nachm. „Terike“.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Adóbevallás“, „Amerikai párbaj“.

Revü Színház. Jeden Abend „A kisleány“. Sonntag nachm. „Pünkösdi róza“.

Kamara Színház. Freitag, 16. April, bis inkl. Sonntag, 18. April, „Solness építőmester“.

Fővárosi Orfeum

Gastspiel der berühmten
Tanzprimadonna
Anna Pallay
u. ihrer Künstlerzöglinge,
Beginn der Vorstellung
um 1/2 8 Uhr!

Royal-Orfeum.
József 121-68.
Jeden Abend halb 8 Uhr
Zsuzsa.
Operette von Imre Harmath u.
Béla Zerkovitz.

Magyar Színház.
Silvio kapitány.
Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.
A cigánygrófnő.
Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház
Gyermektragédia.
Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-uti Színház.
Adóbevallás.
Kezdeté 7 órákor.

Amerikai párbaj.
Kezdeté 7 órákor.

Kamara Színház.
Solness építőmester
Kezdeté 6 órákor.

Künstlerspiele Pan.
Wien,
I., Riemergasse 11,
(bei der Wollzeile).

Anerkant bestes Wiener
Vergnügungsort.
Zusammenkunft der
Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische
Getränke. Ungarische
Führung.

Nach der Vorstellung
Künstlerbar.

Revü Színház.
(Kristálypalota)
Szerecsen-utca 35. szám.

A kisleány.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré
DAS NEUE
PROGRAMM.
Kartenvorverkauf: vormittag
10-1, nachmittag 4-6.

Intim Kabaré.
VI., Terező-körút 46.
Telefon 65-54.

Minden este 7 1/2 órákor
Sugár Károly és Szilágyi
Rozsi fellépésével
Az elitelt.
Szeless Elza és Mészáros
Alajos fellépésével
Audiencián.

Wochenspielplan:
Magyar Királyi Operaház. Freitag, 16. April, „Faust“. Samstag, 17. April, „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag, 18. April, „Istenek alkonya“.

Nemzeti Színház. Freitag, 16. April, „Pelekesi nótárius“. Samstag, 17. April, „Nóra“. Sonntag, 18. April, nachm. „Csárdások“, abends „Az árva korona“, „Fekete lovas“.

Vigszínház. Freitag, 16. April, „Szerelen vására“. Samstag, 17. April, „Táifut“. Sonntag, 18. April, nachm. „A nagyvilági nő“, abends „Cifra nyomorúság“.

Magyar Színház. Freitag, 16. April, „Silvio kapitány“. Samstag, 17. April, „Eva és a férfiak“. Sonntag, 18. April, nachm. „A kis lord“, abends „Silvio kapitány“.

Városi Színház. Jeden Abend „Ezüst sirály“. Sonntag nachm. „Traviata“.

Király Színház. Jeden Abend „A cigánygrófnő“. Sonntag nachm. „János vitéz“.

Belvárosi Színház. Jeden Abend „Gyermektragédia“. Donnerstag „Patika“. Sonntag nachm. „Terike“.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Adóbevallás“, „Amerikai párbaj“.

Revü Színház. Jeden Abend „A kisleány“. Sonntag nachm. „Pünkösdi róza“.

Kamara Színház. Freitag, 16. April, bis inkl. Sonntag, 18. April, „Solness építőmester“.

„Kleine Anzeigen“ werden
aufgenommen in unserer
Administration (V. Kaiser
Wilhelmstr. 34) und in folgen-
den Trafiken und Annoncen-
bureaux:

IV. Bezirk.
Blockner, Semmelweis-utca 4.
— Wilhelm Györi, Vámbá-
körút 14. — Philipp Székely,
Kecskeméti-utca 14. — Schnei-
der, Egyetem-tér 5. — Tenzer,
Szervita-tér 8.

V. Bezirk.
Frau Franz Stein, Lipót-körút
22. — Jaulus & Cie. (Haasen-
stein & Vogler), Dorottya-u. 11.

VI. Bezirk.
Markus Némel, Anker-köz 2. —
Frau Ignaz Steiner, Andrássy-
út 26. — Frau Wilhelm Nyir-
gyházi, Andrássy-út 50. —
Sztanis Dobszay, Andrássy-út
79. — A. Weber, Andrássy-
út 84. — Geschwister Breuer,
Terező-körút 54. — Franz Rác,
Terező-körút 30. — Dux, Te-
rez-körút 17. — Leopold Kor-
nel, Terező-körút 3. — Rudolf
Mosse, Andrássy-út 2. —
Sikray, Kaiser Wilhelmstrasse
33. — Josef Schwarz, An-
drássy-út 7.

VII. Bezirk.
Frau Ludwig Porosz, Dob-
utca 2. — Frau Lamberg,
Király-utca 73. — Frau Hein-
rich Márkus, Rákóczi-ut 34.
— Frau Dr. Josef Tóth, Rá-
kóczi-ut 50. — Frau Wwe.
Ludwig Moritz, Erzsébet-körút
2. — Bernat Eckstein, Erzsé-
bet-körút 38. — Györi-Nagy,
Kertész-utca 16.

VIII. Bezirk.
Frau Eduard Kirschbaum, Rá-
kóczi-ut 57. — Frau Mathias
Gottlieb, József-körút 2. —
Cécilie Adler, Blaha Lujza-tér 3.
— Hermann Reisz, József-
körút 48. — Frau Wwe. Josef
Bossányi, Múzeum-körút 10.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlsch, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.
Róna, Zeitungs-bureau, Kö-
bánya, Liget-tér 2.

KAUF UND VERKAUF
Gerrenkleider, von Herr-
schaften abgelegt, bei Braun
Károly-körút 13, I. Stock.
8618

Brillanten, Platina, Gold,
Silber, alte Juwelen, Ver-
laffensgegenstände kaufe zu
höheren Preisen als jeber.
Spann, Juwelier, Wesse-
lényi-utca 6.
13137

Brillanten, Gold, Juwelen
kaufe zum Höchstpreise.
Singer, Egyetem-u. 11. 8615

Brillanten, Berlin, alte
Juwelen kaufe zu höheren Prei-
sen wie jeber. Székely
Emil, Király-utca 51, vis-à-vis
Zhereffentivke. Achtung auf
Fälschung.
11877

Deutsches Fräulein zu zwei
kleinen Kindern, 5 und 6
Jahre alt, dringend gesucht.
Reichsdeutsche bevorzugt.
VI., Nagymező-u. 8, II. 2.
13393

Brillanten, Gold, Silber,
Platin kaufe in vollem
Werte. Fenyő, Vilmos csá-
szár-ut 56.
13359

Schiffbauwerkzeuge kaufe, ver-
kaufe Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer,
Leppiche, Luster, Küchen-
einrichtungen. Sz. B. Besse-
lényi-gasse 58, Ecke Börse-
markt-gasse.
13315

Sajtó gyártmányu butorok
készítők árban. Butorarúhá.
Rákóczi-ut 74.
13180

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Küchen-
möbel, Borzimmereimöbel,
Tapezierermöbel, englische
Leder- und Mokettgarnituren,
in der einfachsten u.
allerfeinsten Ausführung,
in reicher Auswahl billigst
zu haben bei Haas Miksa.
Belváros, Hajó-u. 12. 8436

Neue und gebrauchte Jute-
fäden, Papierfäden, Textil-
fäden, Leinwand, Lein-
wand auf fertige Liefer-
ung bestens erhältlich.
Adolf Nagel, Budapest V.,
Arany János-utca 10. Fi-
lialfabriken: Budapest,
Bien, Züme, Zagreb,
Triest. Telegrammadresse:
Nagel. Telefon 35-92.
104-10, 80-82, 164-10, 9155

Reparaturen elektrischer
Maschinen Franz und Berger,
Elektrotechnische Fabrik, X.,
Liget-u. 22, VIII., Bezerédi-u.
3. Telefon József 76. 9154

Deutsches Fräulein, intelli-
gent, mit guten Zeugnissen
wird zu zwei Kindern ge-
sucht. Gute Verpflegung.
Winkler, Hernád-utca 50,
II. 2.
13389

Erzieherinnen, deutsche
Bonnen mit 400 bis 500 K.
Monatsgehalt sucht drin-
gend Bureau Szeghedi,
Aréna-ut 53.
9156

Reichsdeutsche feine Er-
zieherin sucht Stelle zu
1-2 größeren Mädchen in
wohlhabender Familie. Sanke,
Váci-utca 36, Trafik. 13392

Deutsches Fräulein zu zwei
kleinen Kindern, 5 und 6
Jahre alt, dringend gesucht.
Reichsdeutsche bevorzugt.
VI., Nagymező-u. 8, II. 2.
13393

Falsche Zähne, Silber,
Bruchgold kaufe zum höch-
sten Preis. Wyshogrod,
Tisza Kálmán-tér 13. Kor-
repondenzkarte genügt.
12398

Neu moderner Qualitäts-
Privatbibliothek sind unta-
delig schöne Einzelexemplare,
vieler numeriert, nur an
Privatliebhaber zu ver-
kaufen. Telefonruf 116-
29.
22751

Kaufe, verkaufe u. Her-
schaftswohnungs- u. Kaffel-
einrichtungen, auch stich-
weisse. Szegedy-utca 3.
5475

Möbelverkauf. Kaufe u.
verkaufe neue und alte Möbel.
Pártos, Csengery-u. 58. 5476

Eladó 2 régi iróasztal. Meg-
tekinthető délután 1-3 kö-
zött. Horánszky-utca 3, II. 8.
22471

Csónak, guruló üléssel. kor-
mányal eladó. Horánszky-u.
3, II. 8, délután 1-3 között.
22472

Hálószoba, ebédlőbutor (ba-
nokk) és sárgaréz függőlam-
pák privátul eladó. Értekezni
4-6 között. Cim a kiadóban.
13304

Leányom részére kelengyöt
részben vagy egészben keresek.
Király-u. 82, I. 39. 10883

Schlafzimmer, Speisezimmer
ein gross und ein detail Pod-
maniczkgasse 14.
12532

Damen finden Aufnahme
zur Entbindung bei Ma-
dame Aulich, Baross-tér 12,
I. 9, keleti pályaudvarnál.
12588

Poloska legradikálisabban
kiirtható kitűnő házsze-
remmel. Kezeséggel küldi
a Budapesti Köztisztasági
Vállalat, Szántó Sándor,
VI., Horn Ede-u. 12. 13069

Damen finden Aufnahme
zur Entbindung bei Ma-
dame Zugóji, Rákóczi-ut 71,
I. 10.
12496

Szülőknek fogad klinikai
gyakorlattal Nagyné, Pod-
maniczky-ut. 27.
12522

Poloskairást, üvegzeittisztít-
ás, lakástakarítás legol-
csóbb Dittichsteinnél, Ker-
tész-u. 27. József 116-55.
2711

Erzieherinnen, deutsche
Bonnen mit 400 bis 500 K.
Monatsgehalt sucht drin-
gend Bureau Szeghedi,
Aréna-ut 53.
9156

Reichsdeutsche feine Er-
zieherin sucht Stelle zu
1-2 größeren Mädchen in
wohlhabender Familie. Sanke,
Váci-utca 36, Trafik. 13392

Deutsches Fräulein zu zwei
kleinen Kindern, 5 und 6
Jahre alt, dringend gesucht.
Reichsdeutsche bevorzugt.
VI., Nagymező-u. 8, II. 2.
13393

Brillanten, Gold, Silber,
Platin kaufe in vollem
Werte. Fenyő, Vilmos csá-
szár-ut 56.
13359

Schiffbauwerkzeuge kaufe, ver-
kaufe Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer,
Leppiche, Luster, Küchen-
einrichtungen. Sz. B. Besse-
lényi-gasse 58, Ecke Börse-
markt-gasse.
13315

Sajtó gyártmányu butorok
készítők árban. Butorarúhá.
Rákóczi-ut 74.
13180

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Küchen-
möbel, Borzimmereimöbel,
Tapezierermöbel, englische
Leder- und Mokettgarnituren,
in der einfachsten u.
allerfeinsten Ausführung,
in reicher Auswahl billigst
zu haben bei Haas Miksa.
Belváros, Hajó-u. 12. 8436

Neue und gebrauchte Jute-
fäden, Papierfäden, Textil-
fäden, Leinwand, Lein-
wand auf fertige Liefer-
ung bestens erhältlich.
Adolf Nagel, Budapest V.,
Arany János-utca 10. Fi-
lialfabriken: Budapest,
Bien, Züme, Zagreb,
Triest. Telegrammadresse:
Nagel. Telefon 35-92.
104-10, 80-82, 164-10, 9155

Reparaturen elektrischer
Maschinen Franz und Berger,
Elektrotechnische Fabrik, X.,
Liget-u. 22, VIII., Bezerédi-u.
3. Telefon József 76. 9154

Erzieherin mit deutsch, fran-
zösisch, eventuell englischen
perfekten Sprachkenntnis-
sen nach Provinz zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
Vorstellen bei Szenes
Sándor, Népszínház-u. 33,
I. Nachmittags zwischen 3-
4 Uhr.
2714

Deutsches Kinderfräulein
wird gesucht. Hegedüs Sán-
dor-utca 17, II. 7. 10882

Junges deutsch-franz. Fräu-
lein sucht sofort Vormittags-
posten zu Kindern. Unter
„Intelligent“, József-körút
2, Trafik.
12531

Deutsch-französische Erzie-
herin wird gesucht. Múzeum-
körút 27, I. 6.
12529

Deutsches Fräulein müncht
Stelle zu Kindern. Off. an
Abele Bennert, Szondi-utca
89, I. Stock Tür 6. 13410

Deutsches Fräulein für Nach-
mittags- u. Sjahrigem Mäd-
chen wird aufgenommen.
Vorstellen 1-3 nachmittags.
Damjanich-u. 56, Dr. Pe-
terényi.
13405

Kinderfräulein für Provinz
dringend gesucht. Fekete
Taneröngyökösége, Vilmos
császár-ut 16.
13404

Junges, intelligentes deut-
sches Fräulein, heiteren
Temperaments, sucht Stelle,
350-400 Kronen, zu 4-6-
jährigem Kinde ab 1. Mai;
spielt etwas Violin, Man-
dolin, Zither. Adresse: Rázi
Fleck, bei Dr. Weisberger,
Eötvös-gasse 24, II. 19.
13402

Intelligentes junges Fräu-
lein zu Sjahrigem mutter-
losen Kinde gesucht. An-
träge, event. mit Photo-
graphie, unter „Babajon
Stöfök 401“ an die Exp.
13401

Deutsche Erzieherin gesucht
zu 8- und Sjahrigem Kin-
dern. Gute Verpflegung u.
herrschaftliche Behandlung.
Csáky-u. 12, Tür 1. 13412

Deutsches Kinderfräulein
oder Kinderbärtnerin zu 3
Mädchen gesucht. Gute Ver-
pflegung und Gehalt. Schil-
ler, Báthory-utca 6. 13418

Deutsche Kinderfräulein für
Budapest, ebenso vorzüg-
lich. Provinzialstellen gesucht. Fle-
xner, Nagymező-utca 7. 4441

Deutsches Mädchen für alles
gegen gute Bezahlung und
Verpflegung, möglichst zum
sofortigen Eintritt, gesucht.
Zu melden zwischen 1-2
Uhr bei Direktor Saas,
Zoltán-gasse 6, Halbtöck 5.
13396

Deutsches Mädchen für al-
les zu zwei Personen für
400 Kronen. Király-utca
91, Tür 13.
13385

Szalonkisasszony, aki ru-
hák bemutatásánál is segéd-
kezik, azonnal felvétetik.
Reiner, Mária Valéria-utca 1.
8442

Ich suche eine geprüfte Kin-
derpflegerin zu einem zwei-
wöchigen und einem zwei-
jährigen deutsch sprechenden
Mädchen im Alter 25-35
Jahren. Ferner ein jüngeres
Kinderbubenmädchen, das
der ersten zur Aufzucht
dienen wird. Kádár Miklós,
Rákóczi-ut 90.
13413

Fräulein zu einem Mädchen,
das auch im häuslichen mit-
hilft, gesucht, möglichst tags-
über. Vorstellen zwischen
3-4. Bárony, Terező-körút
33, II. 23.
8445

Kinderfräulein zu Säugling
gesucht. Dr. Barát, Párisi-
utca 1, II. 10.
8443

Zur Leitung einer kleinen
Haushaltung wird anfan-
gliche, arbeitswillige Deutsche
als Stütze der Hausfrau ge-
sucht. Vorstellen zwischen
11-2 Uhr. Szondi-utca 86,
II. 17, Krifer.
4440

Besseres Mädchen zu ein-
zelner Dame, neben Köchin,
gesucht. Sigmondgasse 23,
I. Hof, I. 3.
13406

Tüchtige Näherinnen, dau-
ernde Beschäftigung, gute
Bezahlung, sucht Dostal u.
Kutisch, Vilmos császár-ut
36, III. 5.
13408

Befehle Köchin zu allein-
liegendem Herrn, neben
Stubenmädchen, gesucht.
Vorstellen Bajza-u. 28,
II. 6, zwischen 2-3. 13416

Deutsches Fräulein zu zwei
Kindern, das im häuslichen
mithilft, gesucht. Koronaher-
ceg-utca 17, Rosner, Pa-
pierhandlung.
2716

Kinderliebendes Mädchen
für alles gesucht. Klotild-
u. 18, I. 10.
18415

STELLENGESUCHE
Intelligens kisasszony ki-
várashoz ért, éves bizonyít-
ványokkal, egész napra állást
keres. „G. L.“ Schwarz bir-
detőjébe, Andrássy-ut 7. 4442

Frühierer Offizier (eh.
Truppenrechnungsführer)
sucht Stellung in herrschaft-
lichem Hause. Chiffre
„Fremdling 407“ Exp. d.
Blattes.
13407

MUSIK.
Kreuznüttiges onständliches
Pianino mit Garantie 20.000,
Stenberg, Mavertjaal, VII.,
Rákóczi-ut 60.
5452

Elektrisches Pianino, Inen-
matisches, mit Garantie, mo-
derne, 40.000. Stenberg,
Mavertjaal, Rákóczi-ut 60.
5453

Geschäfte
Kávémérés lakással, 3.0000
koronáért, élelmiszertel,
20.000 koronáért, étkezde ká-
vével, nagyforgalmu,
65.000 koronáért, süteke, pa-
pirizetel tözsdével, villanyse-
reles vállalat, bordély, ka-
lap-, csemegeüzlet, vendé-
gök, söntések igen olcsón el-
adók. Ertekezni, Ferenc-kör-
út 21.
8444

Gegen hohen Gewinnanteil
50.000 Kronen gesucht. Volle
Sicherstellung. Importfirma
Bach, Szóvetség-ut. 28. 12528

Csinosan berendezett fod-
rászüzlet eladó. Régi üzlet.
Komoly vevő forgalmalal
meggyőződhet. Ertelekődni
délután Petery-u. 11, föld-
szint 22. Ügynök kizárva.
13416

Vendégélmélet lakással el-
utazás miatt olcsón eladom.
Bövebbet Izabella-utca 29,
vendégélmélet.
13419

Félemeleten berendezett
üzlet irtó eladó, lakásosra
lehetősége. József 126-57.
13429

Vendégélmélet környéken eladó.
Bövebbet Üllői-ut 111, 16-
pincér.
13400

REALITÄTEN
Schwabenberg, jirta 4500
Quadratklafter, prachtvoller
Park mit alter Villa, fünf
Zimmer, Veranda, alle Be-
quemlichkeiten, verkehr-
lich. Näheres Telefon 68-
38. 21/a.
13495

Telek, 2310 négyzetöl,
250 korona, iparvagyány mel-
lett eladó. Ügynökök 5 szá-
zalék. Bövebbet V. Ügynök-
utca 16, I. 2, naponla 1-12-
ig.
13549

Beköltözhető budai ura-
sági villa kétszázzerélt el-
adó. Veritas. Telefon 91-08.
13550

Bérlapota, gyönyörű 4 eme-
letes. köruton eladó. Winkler
Géza utján, Ujpest.
13551

Cseh-osztrák határon. Ma-
gyarországi marad. 5200 négy-
zetméter telek vadászalakkal,
vitzornyos firdőházzal, Duná
mellett. Határátelési jogosul-
sággal 130.000 koronáért el-
adó. Murányi-utca 32, ajtó
10, 2-5 között.
13552

Bérlapota Aradi-utcában,
négyemeletes, eladó. Winkler
Géza utján, Ujpest.
13553

Harminc-négyvenézer kor-
onával átvehető kereskedés
keresek Budapest környéken.
Losonczi, Király-utca 85. Te-
lefon József 63-42.
13554

Beköltözésre eladó családi
ház, urasági villa, holdas
kertetel. Szandovicsnál, Rá-
kóczi-utca 10, József-utca
nyolc.
13555

Nagyobb családi ház lá-
koslítottan a vasúti megálló-
nál, kerttel, vízvezeték és vil-
lanyvilágítással eladó. Ertelek-
lődhét: I. utca 16. szám.
háztulajdonosnál.
13557

KORRESPONDENZ
Z